

Die Gründung der Internationalen Alpenkommission CIPRA 1952

Rückblick eines Gründungsmitgliedes nach 60 Jahren

von **Wolfgang Burhenne**

Keywords: Gründung Internationale Alpenkommission, CIPRA, Alpenkonvention, Berggebiete und Agenda 21 der UN

Im Jahre 1952 wurde in Rottach-Egern/Obb. die Internationale Alpenkommission, die heutige Internationale Alpenschutzkommission CIPRA gegründet. Wolfgang Burhenne wurde damals erst 28-jährig Gründungssekretär und berichtet 60 Jahre danach über die Umstände der Gründungsphase.

Nach Ende des 2. Weltkrieges kam es vielerorts durch das starke Wirtschaftswachstum zu einem Boom von Wasserkraftwerksbauten und -Planungen, zu neuen Verkehrsadern, starker Tourismusentwicklung, zur Gefährdung geschützter Pflanzen und Tiere etc. mit damit zunehmenden gravierenden Umweltbelastungen, besonders im Alpenraum.

Ausgehend von Überlegungen zur Gegensteuerung ab 1950 in der damaligen IUPN, der heutigen IUCN – der Weltnaturschutzunion – kam es in der Folge 1952 zur Gründung einer alpenweiten Kommission aus Regierungs- und NGO-Vertretern. Durch die damals günstige Gelegenheit der in München stattfindenden 3. Internationalen Tagung der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild wurden im Anschluss daran Teilnehmer aus den Alpenstaaten zur Gründung der Internationalen Alpenkommission nach Rottach-Egern/Obb. geladen. 22 Vertreter von staatlichen Stellen und NGOs aus CH, F, I, A und D sowie Medienvertreter nahmen an der Gründungsversammlung teil, besprachen die Organisationsform, ein Arbeitsprogramm und forderten zur transnationalen Problemlösung schon damals die Ausarbeitung einer Alpenkonvention, die fast 40 Jahre danach 1991 von den Alpenstaaten und der EU-Kommission unterzeichnet wurde und heute in Verbindung mit den Alpenkonventions-Protokollen völkerrechtliche Vereinbarungen darstellen. Zahlreiche Dokumente und Bilder aus der damaligen Zeit sowie Recherchen über die einzelnen Gründungsteilnehmer und ihre Institutionen sowie über die CIPRA werden präsentiert.

Wenn man als Zeitzeuge 60 Jahre nach der Gründung der Internationalen Alpenkommission CIPRA 1952 gebeten wird, darüber zu berichten, dann muss man natürlich den Leser auch an die Verhältnisse, unter denen die Beteiligten seinerzeit tätig waren, erinnern. Das Kriegsende hatte noch Folgen, auch die Gründung neuer Gremien bedurfte der Genehmigung.

Die Alpen nehmen im Mittelpunkt Europas eine wichtige Funktion ein. Sie sind Lebens-, Kultur-, Natur- und Wirtschaftsraum und werden von vielen als Verkehrsbehinderung angesehen. Die politische Zersplitterung nach Ende des 2. Weltkrieges wick dem Bemühen um grenzüberschreitende Zu-



Alpenkommission im Werden

Rottach-Egern. Delegierte aus der Schweiz aus Frankreich, Italien, Österreich und Deutschland trafen sich in Rottach-Egern, um — wie schon gestern gemeldet — grundsätzliche Fragen des Naturschutzes im Alpenraum zu beraten und eine internationale Alpenkommission vorzubereiten. Die Delegierten — international bekannte Wissenschaftler und Männer der Praxis auf dem Gebiet des Naturschutzes — behandelten die fortschreitende Verunstaltung des Alpenraumes, die Gefährdung der Alpenflora und -fauna, ferner die

Ursache und Verhinderung der Verkarstung sowie der Verunreinigung der Alpengewässer. Für die geplante internationale Alpenkommission einigte man sich auf einen vorbereitenden Ausschuß, der bis zum 15. Juni durch Namensnennung an den Präsidenten der Internationalen Union für Naturschutz, Dr. Bernard-Gerfi, aus interessierten Organisations- und Fachleuten gebildet wird. Dr. Bernard übernahm die kommissarische Präsidentschaft.

Abb. 1: Bericht im Miesbacher Merkur vom 6. Mai 1952 über die am 5. Mai 1952 im Hotel Bachmair/Rottach-Egern am Tegernsee/Landkreis Miesbach/Oberbayern gegründete "Internationale Alpenkommission", die sich ab 1953 CIPRA nannte (Commission Internationale pour la Protection des Regions Alpines). (Quelle: Archiv Miesbacher Merkur).



Abb. 2: Gruppenfoto mit 11 der 22 Teilnehmern der Gründungsversammlung vom 5. Mai 1952 der "Internationalen Alpenkommission", der heutigen CIPRA, vor dem Hotel Bachmair in Rottach-Egern am Tegernsee/Oberbayern, v.l.n.r.: Hans Krieg, Gustav Pichler, Edith Ebers, Paul Eipper, Renzo Videsott, Wilhelm Grimm, Wolfgang Burhenne, Charles Jean Bernard, Hans Walter Frickhinger, Fausto Stefanelli, Fritz Lense. Alle Teilnehmer siehe Tabelle 1. (Foto: Archiv CIPRA International/Schaan/FL).

sammenarbeit, nicht nur der Behörden, sondern auch der nicht staatlichen Organisationen. Die Bemühungen um den Wiederaufbau hatten einen nicht zu vernachlässigenden Einfluss auf die Veränderung der Landschaft. Der grenzüberschreitende Verkehrsfluss und die steigende Zahl der Touristen brachten eine Entwicklung auch in die früher manchmal etwas abgelegenen Täler. Noch dazu kam es durch Vorhandensein des Eisernen Vorhangs zu einer Verstärkung der Nord-Süd-Bindungen. Die Entwicklung des Individualverkehrs stärkte den gegenseitigen Einfluss mit und zwischen den Regionen, auch außerhalb des alpinen Raums. Die Zahl der Pendler stieg. Im Rahmen des starken Wirtschaftswachstums in den Jahren nach Ende des Krieges gab es mehr und mehr Diskussionen um die Umweltbelastung, die Verträglichkeit der Natur im Alpenraum. Besonders die Energiewirtschaft mit einigen Vorschlägen für Kraftwerksbauten und die Planung neuer Verkehrsadern erregten die Gemüter.

Die Idee der Institutionalisierung einer internationalen Zusammenarbeit für den Alpenraum kam 1950 in Brüssel anlässlich der Generalversammlung der 1948 in Fontainebleau/F gegründeten IUPN (=International Union for the Protection of Nature), heute IUCN (=International Union for Conservation of Nature¹) zur Sprache. Unter anderem sprach der Direktor Renzo Videsott des italienischen Nationalparks "Gran Paradiso" über Probleme des Naturschutzes im italienisch-schweizerischen Grenzgebiet an und bedauerte, dass Versuche, diese lokalen Probleme zu lösen, nicht den gewünschten Erfolg gebracht hätten; man solle das international beraten. Das Gleiche gelte für die unterschiedlichen Vorschriften für geschützte Pflanzen- und Tierarten. Auch mit der Besatzungsmacht gab es Probleme. Mit dem Motto "Free Hunting and Fishing in Germany" wurden in den USA Freiwillige angeworben.

Bei einer Arbeitstagung der IUCN im September 1951 wurden erneut die grenzüberschreitenden Probleme im alpinen Raum angesprochen. Wiederum kamen die Probleme des Gran Paradiso-Nationalparks zur Sprache, aber auch die des Schweizer Nationalparks im Engadin, die geplante Drahtseilbahn auf das Matterhorn in der Schweiz, die Nutzung der Krimmler Wasserfälle in Österreich zur Energieerzeugung und der Ausbau bayerischer Alpenflüsse. So forcierte sich beispielsweise in Bayern der Ausbau der Wasserkraft durch das Bauverbot der Alliierten von Kohlekraftwerken. Der Bayerische Landtag z.B. erteilte 1952 die Erlaubnis zum Bau der Jennerbahn im Naturschutzgebiet am Königssee. Bergwanderer empfanden die auf einmal vorhandenen Reisebeschränkungen als Hindernis.

Diese Diskussionen führten dazu, dass man einen Weg suchte, ein im Alpenraum die Staatsgrenzen überbrückendes Gremium zu schaffen, um in kritischen Fällen internationale Hilfe und Beratung anbieten zu können. Man legte aber auch Wert darauf, diese Aufgabe nicht in das Sekretariat der IUCN einzuordnen, sondern durch eine selbständige, unabhängige Organisation wahrnehmen zu lassen.

Durch die Tatsache, dass die 1948 gegründete Schutzgemeinschaft Deutsches Wild – die zu diesem Zeitpunkt schon Mitglied der IUCN war – mit gewissen Abständen internationale Tagungen in München im Gebäude des Bayerischen Landtages durchführte und dabei nicht nur maßgebende Persönlichkeiten, sondern auch eine sehr starke internationale Beteiligung zu erwarten war, nutzte man 1952 die Gelegenheit, im Anschluss an eine solche Konferenz die Gründung der Internationalen Alpenkommission nach Rottach-Egern einzuberufen.

¹Heute: Internationale Union für die Erhaltung der Natur und der natürlichen Hilfsquellen (www.iucn.org; Sitz in Gland/bei Genf/CH), der über 1100 NGOs und über 130 Staaten angehören.

FRITZ LENSE und DR. HANS WALTER FRICKHINGER (beide Teilnehmer der III. Internationalen Tagung der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild am 3.-4. Mai 1952 in München und der Gründungsversammlung der Internationalen Alpenkommission am 5. Mai 1952 in Rottach-Egern) berichteten 1952 über beide Veranstaltungen in den "Blättern für Naturschutz" des Bund Naturschutz in Bayern (Abb. 5).

Als Redakteur der Zeitschrift "DIE PIRSCH" berichtete der Autor dieser Zeilen damals in der PIRSCH-Ausgabe vom 24. Mai 1952 (Auszug aus: DIE PIRSCH 1952) über die III. Internationale Tagung der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild am 3./4. Mai 1952 und die nachfolgende Gründungsversammlung am 5. Mai 1952 eines "Vorbereitenden Ausschusses einer Internationalen Alpenkommission":

„Die Tagung begann am 3. Mai 1952 in dem wohl repräsentativsten Raume Bayerns, nämlich im Maximilianeum in München. An eine Vorstandssitzung schloß sich die sehr gut besuchte Ordentliche Mitgliederversammlung an, bei der über wichtige Fragen des Schutzes der freilebenden Tierwelt Beschlüsse gefaßt wurden. Am Nachmittag begann um 3 Uhr die öffentliche Kundgebung der SCHUTZGE- MEINSCHAFT im Plenarsaal des Bayerischen Landtages. Vor einem auserlesenen Publikum sprachen bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der Wissenschaft, Vertreter der großen Parteien,



Abb. 3: Gründungsversammlung der Internationalen Alpenkommission am 5. Mai 1952 im Fischer-Stüberl im Hotel Bachmair in Rottach-Egern am Tegernsee/Oberbayern. V.l.n.r.: Hofrat Dr. Friedrich Mader (OeAV, etwas zurück sitzend), Hannes Forcher-Mayr (Alpenverein Südtirol), Prof. Dr. Eduard Paul Tratz (Museum Haus der Natur, Salzburg; verdeckt), Dr. Lothar Machura, Prof. Dr. Gustav Wendelberger (beide Institut für Naturschutz und Landschaftspflege des Österreichischen Naturschutzbundes, Wien), Prof. Dr. Hubert Freiherr von Pechmann (Verein zum Schutze der Alpenpflanzen u. -Tiere, heute: Verein zum Schutz der Bergwelt), L. Bayer (Bayerischer Rundfunk), Prof. Dr. Helmut Gams (Tiroler Bergwacht, Uni Innsbruck; stehend), Fausto Stefanelli (Movimento Italiano per la Protezione della Natura, heute: Federazione Nazionale pro Natura), Prof. Dr. Renzo Videsott (Nationalpark Gran Paradiso). Zu den einzelnen Teilnehmern s. Tab. 1. (Foto aus: INTERNATIONALE ALPENSCHUTZ-KOMMISSION CIPRA 1992 u. DIE PIRSCH 1952).



Abb. 4: Gründungsversammlung der Internationalen Alpenkommission am 5. Mai 1952 im Fischer-Stüberl im Hotel Bachmair in Rottach-Egern am Tegernsee/Oberbayern. V.l.n.r.: Gymnasialprofessor Fritz Lense (Bergwacht Bayern, Bund Naturschutz in Bayern), daneben Dr. Edith Ebers (Bund Naturschutz in Bayern), Dr. Hans Walter Frickhinger (Bund Naturschutz in Bayern, Vorsitzender der Gründungsversammlung), Präsident Dr. Charles Jean Bernard (IUCN, Schweizer Bund für Naturschutz), Wolfgang Burhenne (Schutzgemeinschaft Deutsches Wild), Prof. Dr. Hans Krieg (Deutscher Naturschutzring, Deutscher Alpenverein, Deutscher Jagdschutzverband; stehend), Dr. Georg Nathanael Zimmerli (Eidgenössische Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei). Zu den einzelnen Teilnehmern s. Tab. 1. (Foto aus: INTERNATIONALE ALPENSCHUTZKOMMISSION CIPRA 1992 u. DIE PIRSCH 1952).

Landtags- und Bundestags-Abgeordnete, machten eingehende Ausführungen über die Notwendigkeit des Naturschutzes und die Haltung der Fraktionen dazu... Unmittelbar an die Tagung im bayerischen Landtagsgebäude schloß sich die Exkursion der SCHUTZGEMEINSCHAFT in die bayerischen Berge an. Die Teilnehmerzahl betrug 74 Personen. Die Exkursion führte am Samstag, dem 3. Mai, abends, nach Berchtesgaden, wo die Teilnehmer Gäste des Landrats Jacob waren. Der Sonntagmorgen war mit der 2 ½ Stunden dauernden Rundfahrt auf dem Königssee, die allen Teilnehmern einen unvergeßlichen Einblick in dieses herrliche Naturschutzgebiet verschaffte, ausgefüllt... Für die Flachländer war es ein besonderes Erlebnis, Gamswild in freier Wildbahn mit unbewaffnetem Auge beobachten zu können. Die Exkursion führte über die Queralpenstraße, von wo aus sich an diesem herrlichen Frühlingstage unbeschreiblich schöne Aussichten in die großartige Bergwelt darboten, bei besten Sichtverhältnissen über Inzell, Siegsdorf, Miesbach, Schliersee in das hart an der österr. Grenze liegende Forsthaus Valepp und endete am Abend des Sonntags in Rottach-Egern, wo am Montagmorgen die Gründungsversammlung eines „Vorbereitenden Ausschusses einer Internationalen Alpenkommission“ stattfand... Bilder zeigen die Teilnehmer an dieser Gründungsversammlung, die im Fischer-Stüberl im Hotel Bachmair abgehalten wurde.“

Die Alpen sind in Europa das Gebiet, das im Zeitalter der Technisierung und Industrialisierung infolge seiner Bodengestalt noch relativ unverändert und ursprünglich geblieben ist. Gerade diese Tatsache aber ist es, die in den letzten Jahren Kräfte auf den Plan gerufen hat, deren Ziel es ist, dieses letzte Rückzugsgebiet urhafter Natur zu „erschließen“ und „nutzbar“ zu machen. Die Hauptexponenten dieser Kräfte sind einerseits die Technik, welche den Wasserreichtum der Alpen in Pferdestärken umwandeln will, andererseits die Fremdenindustrie, die glaubt, den Komfort und Luxus der Großstädte in die einfachsten und entlegensten Täler hineinragen zu müssen. Es ist klar, daß solche Bestrebungen sehr rasch mit den Zielen und Aufgaben des Naturschutzes kollidieren müßten. Die Naturschutzbehörden und -Vereine der Länder, welche Anteil an den Alpen haben, taten ihr Möglichstes, einer Übererschließung der letzten Reste Ureuropas zu steuern. Doch sehr bald zeigte es sich, daß gerade in den Grenzgebieten Probleme auftraten, die nur auf internationaler Basis gelöst werden konnten.

Es wurde daher erstmalig bei der Generalversammlung der Internationalen Union für Naturschutz in Brüssel 1950 der Gedanke laut, eine internationale Alpenkommission mit dem Endziel einer Alpenkonvention zu schaffen. Der Grund hierfür waren schwierige Probleme, auf die Prof. Videsott/Italien auf dieser Tagung hingewiesen hatte und die das Grenzgebiet zwischen Italien und der Schweiz betrafen. Es wurde nun zunächst eine italienisch-schweizerische Kommission gebildet, deren Arbeit aber nicht den erwarteten Fortgang nahm. Im Jahr 1951, bei der Arbeitstagung der Internationalen Union für Naturschutz in Den Haag, machte Frau Dr. Edith Ebers, die Vertreterin des Bundes Naturschutz in Bayern, nochmals einen Vorstoß, eine internationale Alpenkommission zu gründen. Da schwierige Naturschutzfragen in den Grenzgebieten fast aller Alpenländer inzwischen aufgetreten waren, schlug Frau Dr. Ebers nach ihrer Rückkehr aus Den Haag dem Bund Naturschutz in Bayern vor, die Vertreter der Naturschutzorganisationen der Alpenländer nach Deutschland einzuladen, um über die Gründung der schon seit zwei Jahren geplanten internationalen Alpenschutzkommission zu beraten.

Am 5. Mai 1952, im Anschluß an die Hauptversammlung der „Schutzgemeinschaft Deutsches Wild“, konnten sich nach längerem Briefwechsel endlich Vertreter der Alpenländer in Rottach-Egern treffen, um die Voraussetzungen zur Gründung der geplanten Alpenschutzkommission zu diskutieren. Neben den Vertretern der deutschen Naturschutzorganisationen waren erschienen die Vertreter der Schweiz, an ihrer Spitze der Präsident der Internationalen Union für Naturschutz, Dr. Bernard, Frankreichs, Österreichs und Italiens. Alle Teilnehmer an der Besprechung waren sich einig, daß es noch nicht möglich war, sofort endgültige Beschlüsse zu fassen. Dazu müssen erst entsprechende Vorarbeiten geleistet werden. Der Vorsitzende der Tagung, Herr Dr. H. W. F r i c k h i n g e r, umriß das Ziel der zu gründenden Alpenkommission dahin, daß die Bestrebungen der Technik und des Naturschutzes in Einklang gebracht und der Totalitätsanspruch der Technik um des Menschen willen auf ein erträgliches Maß zurückgeschraubt werden müssen. Herr Dr. Frickhinger gab eine Reihe von Punkten bekannt, die der Bund Naturschutz zusammengestellt hatte und auf die sich voraussichtlich die Arbeit einer Alpenschutzkommission erstrecken würde. Diese Punkte waren: Erhaltung der Lebensräume in den Alpen, Erhaltung der Pflanzen- und Tierwelt und Einfluß der Touristik und des Fremdenverkehrs auf Landschaft, Tier und Pflanze. Natürlich gliedern sich diese Hauptpunkte in eine Vielzahl von Untertiteln. Dieses umfangreiche Programm war anlässlich der ersten Fühlungnahme unmöglich zu behandeln. Daher beschlossen die Teilnehmer, einen vorbereitenden Ausschuß zu gründen, der die Möglichkeiten von

33

zwischenstaatlichen Regelungen untersuchen und ein Arbeitsprogramm entwickeln solle, das dann den interessierten Regierungen unterbreitet werden würde. Dieser „Vorbereitende Ausschuß“ soll später in einen „Beratenden Ausschuß“ umgewandelt werden, der die „Internationale Kommission“, der Vertreter der Regierungen der Länder angehören müssen, bei der Abfassung einer „Alpenkonvention“ unterstützen würde. Für den „Vorbereitenden Ausschuß“ wurden auf Vorschlag von Prof. Bernard, der zum Vorsitzenden dieses Ausschusses gewählt wurde, von jedem beteiligten Land bis 15. Juni ein Delegierter und zwei Stellvertreter benannt. Der deutsche Delegierte ist Prof. Dr. Dr. Hans Krieg, unser Ausschußmitglied.

Vermutlich wird Dr. Bernard nach seiner Rückkehr von der diesjährigen Generalversammlung der Internationalen Union für Naturschutz in Caracas Arbeitstagungen des „Vorbereitenden Ausschusses“ veranlassen, damit das Endziel: die Schaffung eines internationalen Abkommens zum Schutze der Erhabenheit und Schönheit unserer Alpen, so bald als möglich erreicht werden kann. Der Bund Naturschutz in Bayern, von dem der Anstoß zu einem ersten Treffen der Vertreter der Alpenländer ausging, wird dabei tatkräftig mitarbeiten. Er ist durch drei seiner Mitglieder im „Vorbereitenden Ausschuß“ vertreten.

3. Internationale Tagung der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild

In den Tagen vom 3.–4. Mai fand in München die 3. Internationale Tagung der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild statt. In einer Reihe von Kurzvorträgen wurde einleitend von der Stellung der politischen Parteien zu den Fragen des Naturschutzes gesprochen, wobei der Bundestagsabgeordnete Fürst Fugger-Glött (CSU) sehr anschaulich von den Gefahren unbedachter Flußregulierung für den Wasserhaushalt aus eigener Anschauung zu berichten wußte. Auch die Redner der übrigen Parteien bekannten sich einstimmig zum Schutz der Natur aus ethischen und wirtschaftlichen Gründen. Fritz Bolle, Murnau gab Hinweise und Anregungen für das Eintreten der Presse zum Naturschutz. U. Scherping sprach zum Thema „Jagd und Naturschutz“, Dr. H. W. Frickhinger motivierte die Notwendigkeit eines intensiven Schutzes des Alpenraumes, zu dem sich auch Vertreter Frankreichs, Österreichs, der Schweiz und Italiens bekannten. Im Anschluß an die Tagung machten die Teilnehmer eine interessante und genußreiche Fahrt nach Berchtesgaden und zum Königsee, über die Queralpenstraße nach Inzell-Miesbach-Schliersee zur Valepp und über Tegernsee zurück nach München. Fr.

Abb. 5: Berichte in den "Blätter für Naturschutz" (Heft 3/4 von 1952) des Bund Naturschutz in Bayern über die Gründungsversammlung der Internationalen Alpenkommission am 5. Mai 1952 in Rottach-Egern von FRITZ LENSE und über die 3. Internationale Tagung der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild am 3.-4. Mai 1952 in München von DR. HANS WALTER FRICKHINGER. (Quelle: FRICKHINGER 1952, LENSE 1952).

Vertreter aus der Schweiz, Frankreich, Italien, Österreich und Deutschland – das damalige Jugoslawien hatte sein Interesse in einer schriftlichen Erklärung bekundet – trafen sich also in Rottach-Egern am Tegernsee² beim Bachmair, damals ein gutes Restaurant, heute ein international bekanntes Hotel, um in freundschaftlichem Ton die ersten Entscheidungen zu treffen. Niemand erinnerte an die abklingenden politischen Spannungen.

In der Gründungssitzung der CIPRA spielte natürlich auch die Sprachenfrage eine Rolle. Nach eingehender Diskussion beschränkte man sich darauf, französisch und deutsch zu wählen; maßgebend waren aber nicht die politischen, sondern allein die wirtschaftlichen Faktoren. So ließ man auch das Italienische unberücksichtigt, nicht zuletzt, um nicht den Eindruck zu erwecken, das Slowenische aus politischen Gründen auszuklammern. Hätte man diese Entscheidung durch finanzielle oder durch ehrenamtliche Tätigkeit ersetzen können, man hätte anders entschieden.

Man entschloss sich zu einer Organisationsform mit zwei Säulen: aus Vertretern der beteiligten Staaten und aus den Vertretern der im Alpenraum besonders interessierten Organisationen, also Regierungs- und NGO-Vertreter.

Man hat in Rottach-Egern nicht viel geredet, man war sich einig, was man erreichen wollte. Die Notwendigkeit, die Bemühungen zu koordinieren und notwendige Maßnahmen auf den Weg zu bringen, wurde von allen als erste Aufgabe dargestellt. Man war sich klar, die Verursachungsgründe zu ermitteln und Vorschläge zu deren Abstellung machen zu müssen.

²Das Treffen 1952 in Rottach-Egern/Obb. wurde vorbereitet nach Absprache zwischen der in Bayern ansässigen Schutzgemeinschaft Deutsches Wild (gegründet 1948 in München/Sitz in München, Büro in Bonn), dem Bund Naturschutz in Bayern (gegründet 1913 in München/heute Sitz in Regensburg) und dem Verein zum Schutze der Alpenpflanzen u. -Tiere (gegründet 1900 in Straßburg; heutiger Vereinsname: Verein zum Schutz der Bergwelt/Sitz in München).



Abb. 6: Vor der Gründungsversammlung (5. Mai 1952) des „Vorbereitenden Ausschusses der Internationalen Alpenkommission“ bei der 3. Internationalen Tagung der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild am 3. Mai 1952 in München. V.l.n.r.: Wolfgang Burhenne (Schutzgemeinschaft Deutsches Wild), Johann Büttikofer (Zentralsekretär des damaligen Schweizerischen Bundes für Naturschutz SBN, heute Pro Natura), ? Roger Ballu (franz. Delegation; Insp des Eaux et Forets in Mainz), NN, Präsident Dr. Charles Jean Bernard (IUCN, Schweizer Bund für Naturschutz), NN. Zu den einzelnen Teilnehmern s. Tab. 1. (Foto aus: INTERNATIONALE ALPENKOMMISSION CIPRA 1992).

Man gründete also eine Organisation von oben nach unten. Man hoffte auch für den umgedrehten Weg – die Bildung nationaler Gremien – zur Mindestfinanzierung zu kommen. Man bat den Gründungspräsidenten der IUCN, gleichzeitig SBN-Präsident Dr. Charles Jean Bernard³ um den ehrenamtlichen CIPRA-Vorsitz, Wolfgang Burhenne⁴ von der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild, der die Sitzung in Rottach-Egern vorbereitet und erste Entwürfe für die Organisationsform und das Arbeitsprogramm vorgelegt hatte, ehrenamtlich die Stelle des Sekretärs der Alpenkommission zu übernehmen. Man äußerte Hoffnung, bald einen vollamtlichen Mitarbeiter zu haben.

Ohne Diskussion wurde auch die Forderung aufgestellt: "Die wohl bedeutendste Aufgabe der Alpenkommission muss es sein, eine internationale Alpenkonvention auszuarbeiten und für deren Annahme durch die beteiligten Länder Sorge zu tragen".

Die nun gegründete Internationale Alpenkommission, die schon seit 1950 in der IUPN angedacht war, wurde ihrerseits noch im Gründungsjahr 1952 konsequenterweise Mitglied dieser internationalen Union, der späteren IUCN.

Aufgrund umfangreicher Recherchen zu diesem Artikel fand sich nach intensiver Suche im Archiv von CIPRA International in Schaan/FL glücklicherweise das Gründungsprotokoll vom 5. Mai 2012 wieder. Es gibt die Gründungsversammlung der INTERNATIONALEN ALPENKOMMISSION authentisch wieder und wird deshalb nachfolgend in voller Länge abgedruckt.

³geb. 1867 in Genf, 1967 gestorben in Amsterdam.

⁴geb. 1924 in Hannover.

Abschrift

N i e d e r s c h r i f t

über die

G r ü n d u n g s v e r s a m m l u n g

des

Vorbereitenden Ausschusses einer Internationalen Alpenkommission"

am Montag, den 5. Mai 1952 - 9 Uhr bis 12,10 Uhr

in Rottach (Tegernsee) , Hotel Bachmair

Vorsitzender:

Dr. H. W. Frickhinger (Bund Naturschutz in Bayern)

Anwesenheitsliste:

Präs. Dr. Ch. B e r n a r d, Genf, Union International pour la Protection de la Nature
Prof. Dr. H. K r i e g, München, Deutscher Naturschutzring, Alpenverein, Jagdschutzverband
Dr. G. A. Z i m m e r l i, Bern, Eidgenössische Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei
Hofrat Dr. F. M a d e r, Innsbruck, Österreichischer Alpenverein
H. F o r c h e r M a y r, Bozen, Südtiroler Alpenverein
Prof. Dr. E. P. T r a t z, Salzburg, Haus der Natur
P. E i p p e r, Nesselwang (Allgäu)
Dr. L. M a c h u r a, Wien, Institut für Naturschutz
Prof. Dr. G. W e n d e l b e r g e r, Wien, Institut für Naturschutz
W. B u r h e n n e, München, Schutzgemeinschaft Deutsches Wild (Org. zur Erhaltung d. freil. Tierw.)
Prof. H. v. P e c h m a n n, Tegernsee, Verein z. Schutze d. Alpenpflanzen und -tiere
L. B a i e r, München, Bayerischer Rundfunk
Prof. Dr. H. G a m s, Innsbruck, Tiroler Bergwacht
F. S t e f e n e l l i, Jenesien (Bozen), Mov. Ital. Protez. Natura
Prof. R. V i d e s o t t, Torino (It.), Parco Naz. Gr. Paradiso
Fm. W. G r i m m, Tegernsee, Bayerische Staatsforstverwaltung
F. L e n s e, Lochham/München, Bergwacht
Frau Dr. E. E b e r s, München, Bund Naturschutz in Bayern
R. B a l l u, Insp. des Baux et Forêts, Mainz, Franz. Gesandtschaft
L. R u e s, München, Bund Naturschutz in Bayern
ORR. Dr. G. P i c h l e r, Salzburg, Landesreg. als Höhere Natursch. B.
Dr. H. W. F r e c k h i n g e r, Ebenhausen, Bund Naturschutz in Bayern
H. - J. J ä h n e, München, Die Neue Zeitung
Dr. H. S a n d m a n n, München, Schutzgemeinschaft Deutsches Wild (Org. z. Erhaltung d. freil. Tierw.)
H. S o h e u e r, München, United Press
W. L ü r g e s, München, Deutsche Presseagentur (dpa)

Vorsitzender Dr. Frickhinger begrüsst die Anwesenden und gibt seiner Freude darüber Ausdruck, dass fast alle am Alpenraum interessierten Länder vertreten sind. Sein besonderer Gruß gilt dem Präsidenten der "Union Internationale pour la Protection de la Nature (UIPN)", Dr. Bernard.

Frau Dr. Ebers richtet in französischer Sprache einige Worte der Einführung an die Anwesenden, wobei sie Bayerns besonderes Interesse am Alpenraum und dessen Gefährdung durch Technik und Verkehr streift. Nach ihrer Vorstellung solle eine internationale Alpenkommission nicht nur internationale Vereinbarungen diskutieren, sondern vor allem auch eine Studienkommission sein.

Auf Wunsch des Vorsitzenden, der eine Umstellung der Tagesordnung anregt, gibt Dr. Bernard zunächst einen Überblick über die Vorgeschichte und berichtet, dass die Erklärung des Versammlungsleiters Kicne (siehe Anl.) diese bereits ausführlicher dargestellt habe. Er erinnert dabei, wie Dr. Zimmerli in deutscher Übersetzung wiedergibt, die Anregung internationaler Zusammenarbeit sei auf Grund von Grenzproblemen zwischen Italien und der Schweiz besonders von Prof. Videsott aufgegriffen und eifrigst verfolgt worden.

Prof. Videsott berichtet sodann über die Schwierigkeiten in Italien, die unter anderem darin liegen, dass vier italienische Ministerien mit je vier Vertretern beteiligt sein wollen, was die Bildung einer arbeitsfähigen Kommission nicht zulasse.

Dr. Bernard hat Kenntnis davon bekommen, dass in Italien bereits eine Kommission für die Grenzgebiete ernannt sei, sie bestehe aus 6 Vertretern von Jagd und Naturschutz. Dr. Zimmerli, der diese Ausführungen übersetzt, fügt hinzu, die Regierungen bekämen einmal von dieser, einmal von jener Seite Mitteilungen und müssten vor einer Stellungnahme klarer sehen. Deshalb habe er von seiner Regierung zunächst den Auftrag, zu beobachten.

Prof. Videsott erklärt, in dieser Kommission hätten allein die Jäger fünf Vertreter und diese würde fordern, eine internationale Kommission solle besondere Vorschriften für die Jagd ausarbeiten.

Bellu fragt nach den Namen der Vertreter.

Vorsitzender erachtet es nach Darlegung der Vorgeschichte für zweckmässig, Punkt 3 der Tagesordnung zu behandeln:

Gefährdung der Alpenflora und -fauna.

Lense gibt einen ausführlichen und anschaulichen Bericht über die rapide gestiegene Gefahr des Aussterbens der Alpenflora und der Alpenfauna, der mit reichem Zahlenmaterial insbesondere von der "Bergwacht" belegt ist. Er erwähnt dabei die Schwierigkeiten des Eingreifens in den Grenzgebieten, wo z.B. immer wieder eingewendet werde, in Österreich sei die Alpenrose nicht geschützt. Er fordert zusammenfassend aus dieser traurigen Bilanz, die weitere Vernichtung müsse durch ein internationales Übereinkommen unterbunden werden.

Dr. Pichler sieht nach dem Grundsatz "locus regit actum" keine Schwierigkeiten, wenn ein Österreicher im bayerischen Grenzgebiet beim Pflücken von Alpenrosen betroffen wird. Richtig sei, dass die Alpenrose in Österreich nur im Handel geschützt sei, sonst aber als Unkraut gerodet werden dürfe. Die Einstellung der Obersten Naturschutzbehörde weiche hier von der der Fachexperten ab. Er sei zunächst nicht für eine amtliche internationale Kommission; es wäre schon viel gewonnen, wenn nur eine Vereinbarung zustande käme.

Prof. v. Pechmann spricht über die Tätigkeit des Vereins zum Schutz der Alpenpflanzen und -tiere. Er begrüße jede enge Verflechtung durch internationale Zusammenarbeit. Die geplante neue Organisation werde aber nur dann vollen Erfolg haben, wenn sie sich auf die bisher bewährten Kräfte stütze.

Nach Eröffnung der Diskussion geht Lense auf das Problem der Rodung von Alpenrosen- und Latschenbeständen ein und ver- langt, es müsse zuvor wissenschaftlich untersucht werden, ob der zu rodende Boden überhaupt für eine Alm geeignet ist.

Prof. Tratz betont die Verschiedenheit der Verhältnisse hinsichtlich der Alpenrose in Deutschland und Österreich; darum seien schon seinerzeit Kämpfe mit Berlin gegangen. - Anders sei es mit den Gamsen; sie seien ungemein anpassungsfähig an Lärm usw., doch der Wintersport sei gefährlich für sie. Er sehe eine internationale Aufgabe in der Bekämpfung der über- triebenen Technisierung als der grössten Gefahr für die Aus- rottung der Alpenpflanzen und -tiere.

Prof. Krieg erklärt, der Deutsche Naturschutzring wolle hier nicht aktiv tätig werden, sondern nur den beteiligten Orga- nisationen Hilfestellung geben. Hauptaufgabe internationa- ler Zusammenkünfte sei es, ein persönliches Vertrauensver- hältnis zu schaffen. Man könne die Tagesordnung ruhig ent- lasten, da die Probleme allgemein bekannt seien. Auch gehe es weniger um örtliche, als um gemeinsame Probleme. - Er vertrete weiter noch den Deutschen Jagdschutzverband (DJV), und erkläre ausdrücklich, dass sich die Deutschen Jä- ger bokusst in die erste Reihe des Naturschutzes stellen würden. Es wäre aber ein Fehler, bei der Konstituierung die Jäger als solche einzuschalten; es genüge die Personalunion, die dadurch gegeben sei, dass er im Beirat des DJV und Mit- glied des Conseil International de la Chasse sei. Warnen müsse er vor einer Hypertrophie der Organisation. Der Vortrag Lense habe die Parole gegeben, im übrigen müsse man sich vor Details hüten.

Dr. Machura äussert sich in demselben Sinn und möchte vor al- lem wissen, in welcher Form die geplante Organisation arbei- ten solle. Sei sie nur für die Grenzgebiete gedacht? - Österreich habe in Kärnten und in der Steiermark viele Adler, man beginne wieder, sie abzuschliessen. Es wäre erwünscht, wenn man gegen den Adlerabschuss vorgehen würde. Der Redner hat den Wunsch, das gehaltene Referat möge publiziert wer- den.

Vorsitzender stellt anheim, bestimmte Vorschläge zu den Pro- grammpunkten zu machen, und ist damit einverstanden, dass über die Programmpunkte nicht einzeln geredet wird. Auf wel- chem Weg werde man wohl am besten in der internationalen Zusammenarbeit vorankommen?

Da Dr. Bernard nicht als erster dazu sprechen will, nennt Prof. Krieg als erste Forderung, die nach einer einfachen Or- ganisation. Zunächst solle alles, was in den einzelnen Län- dern geplant werde, den anderen führenden Herren mitgeteilt werden. Diese könnten das ausgetauschte Material für ihre Behörden verwenden.

Die Erweiterung von Naturschutzgebieten über die Grenzen hinüber sei notwendig.

Prof. Videsott warnt davor, gleich die technischen Fragen zu behandeln, da die Arbeitsgemeinschaft dazu noch gar nicht berufen sein könne. Hierzu müsste noch eine offizielle Kom-

mision geschaffen werden und zwar nach Verständigung mit den einzelnen Regierungen. Dann wäre erst die Basis geschaffen. Es empfehle sich eine Beschränkung auf wenig Funktionäre (5-6).

Frau Dr. Ebers macht den Vorschlag, die Organisation aufs engste an die UIPN anzuschliessen, vielleicht am besten als eine Sektion derselben. Dann erst könne man an die Schritte denken, die Prof. Videsott vorgeschlagen habe, nämlich der Organisation amtlichen Charakter zu verleihen. Zur Zeit sei man dazu nicht in der Lage.

Prof. Krieg spricht sich erneut gegen eine Überorganisation aus und unterstützt den Gedanken des Anschlusses an die UIPN. Nicht mehr als zwei Repräsentanten jedes Landes sollten sich bei Tagungen besprechen und durch Meinungs austausch die Sache vorwärtstreiben. Präs. Dr. Bernard sei ausgezeichnet geeignet, die Sache zusammenzuhalten.

Vorsitzender greift letzte Vorschläge auf, weil sie den Kernpunkt des Weiterkommens treffen. Auf diesem Weg, gestützt auf die UIPN und unter Führung von Dr. Bernard, könne man wohl noch zu einem kleinen Ausschluss kommen. So komme man rascher vorwärts, als wenn man die Einzelpunkte durchspreche. Er bitte um Stellungnahme.

Dr. Bernard stimmt dem Vorredner zu und meint, man sei zu einem guten Punkt gekommen. Es genüge, wenn von jedem Land mindestens ein verantwortlicher Vertreter bestellt werde, der sich dann in gemeinschaftlichem Verkehr mit einigen wenigen Mitarbeitern auf dem Laufenden halte und mit ihnen entsprechend zusammenkomme. Er sei damit einverstanden, dass die ganze Organisation der UIPN unterstellt werde.

Vorsitzender unterstreicht die Worte des Vorredners. Es werde nicht schwer fallen, in den einzelnen Ländern die Herren zu gewinnen, die in den angeren Ausschuss einberufen werden sollen. Redner ist gleich Dr. Bernard der Ansicht, es sollten wenige Herren sein, die alle den ehrlichen Willen und die Kraft zu arbeiten hätten. (Dr. Bernard bestätigt dem Redner auf Befragen, dass er richtig verstanden wurde). Man brauche begeisterte aktive Leute mit Kenntnissen und Durchschlagskraft. Damit sei wohl erreicht, was man sich vorgenommen habe. Er würde sich freuen, wenn dieses Resumee der bisherigen Diskussion von allen angenommen würde.

Prof. Krieg schlägt vor, dass jedes Land einen Vertreter und ein bis zwei Stellvertreter benennt. Ausserdem werde man zweckmässig einen Termin (etwa den 15. Juni) für die Benennung vorsehen, damit sich die örtlichen Verbände einigen könnten.

Dr. Zimmerli erklärt sich für die Schweiz mit diesem Termin einverstanden.

Dr. Machura wiederholt seine Frage, was die künftigen Aufgaben der Alpenkommission seien. Beschränke sich die Sache auf den Hochalpenraum oder beziehe sie sich auf die ganzen Alpen von Genua bis zum Wiener Wald? Als das letztere bejaht wird, fragt Redner, ob an einen Meinungs austausch gedacht sei, um Grenzschwierigkeiten hintanzuhalten, oder ob er sich auf die gemeinschaftliche Prüfung einzelner Fragen erstrecken solle.

Dr. Bernard setzt das grosse, alle Probleme umfassende Programm der Alpenkommission auseinander und verweist insbesondere auf die Ursachen, die Prof. Videsott szt. veranlassten, ein Kommission vorzuschlagen.

Ballu unterstreicht die Wichtigkeit der Arbeit einer internationalen Alpenkommission.

Prof. Krieg bezeichnet es für den Anfang als Vorteil, zunächst nur einen relativ kleinen Ausschuss aufzuziehen. Das bedeute aber nicht, daß die Organisation später nicht sehr viel größer sein und je nach Bedarf Fachleute von den verschiedensten Sektoren enthalten werde. Dann werde es notwendig sein, in allen Ländern möglichst gleichartig zu bestimmten Verhandlungen Fachleute (Techniker, Botaniker, Zoologen, Geologen, Wasserfachleute) einzuschalten. Der Vertreter des Landes könne nicht auf allen Sektoren Fachmann sein. Er sei ein Berichterstatter. (Vorsitzender: Ein "ambassadeur"!.) Der Vertreter sei Repräsentant des Landes, er vertrete nicht seine Meinung, sondern bringe Berichte über die Probleme, die gemeinsam angepackt werden müßten. Gehe es um ein wasserbauliches Problem oder um die Sicherung der Moore, dann hole man den entsprechenden Fachmann und mache ein Resümee nach Meinungsaustausch zwischen den Fachleuten. Auch wenn sich die Organisation einmal stärker entwickle, müsse sie beweglich sein.

Dr. Bernard geht auf die Ausführungen von M. Ballu ein und billigt auch die von Prof. Krieg ausgesprochenen Gedanken.

Prof. Videsott betont erneut, wie schwierig es sei, die drei verschiedenen Zweige (Legislative, Administrative und Naturschutzverbände) unter einen Hut zu bringen. Bei der Administrative komme hinzu, daß der Alpenraum sich auf mehrere Departements verteile. Daran sehe man noch mehr, wie schwierig es sei, einen gemeinsamen Vertreter zu ernennen, der allen entspreche.

Dr. Bernard erwidert, darauf könne man keine Rücksicht nehmen. Auch die Schweiz zerfalle in Kantone und Deutschland in Länder. Man müsse heute mit etwas Kleinem anfangen, damit die Arbeit aufgenommen werden könne.

Ballu versteht die Bedenken von Prof. Videsott; diese Schwierigkeiten würden aber erst bei Bildung der endgültigen Kommission auftreten. Für den Anfang müsse man, wie Dr. Bernard sage, einen kleinen Ausschuss haben.

Dr. Bernard unterstreicht, daß es sich jetzt um den "Vorbereitenden Ausschuss" (commission d'études) handelt.

Prof. Videsott wiederholt, es werde sehr schwer sein, eine Person zu finden, die die Kompetenzen von drei verschiedenen Richtungen in sich vereinigt.

Prof. Krieg wirft ein, es sei ja schon gesagt worden, der Betreffende sei "ambassadeur", Botschafter.

Dr. Bernard gibt eine Definition des Begriffes "ambassadeur". Er sei eine Person, die im Namen ihres Landes spreche. Ein Botschafter sei - habe ein Spaßvogel einmal gesagt - ein Mann, der nichts wissen müsse von dem Land, in das er gehe, und alles vergessen habe von dem Land, aus dem er komme.

Prof. Krieg bemerkt dazu, es sei nicht Sache einer internationalen Kommission, die Meinungen verschiedener Leute aus einem Land aufeinander abzustimmen. Das müsse in jedem Land vorher geschehen.

Forcher-Mayr erwidert, hier liege offenbar ein Mißverständnis vor. In Italien gäbe es keine Differenzen. Er bitte um eine kurze Pause zur Ermöglichung einer gegenseitigen Besprechung.

Vorsitzender will diesem Wunsch selbstverständlich nachkommen, bemerkt aber vorher abschließend, er selber sei der Meinung, es solle nur ein kleiner Ausschuss gebildet werden. Der Vertreter brauche nicht auf allen Gebieten Fachmann zu sein. Er müsse der "Botschafter" seines Landes sein und die

Probleme bereits mit den Sachverständigen durchgesprochen haben, ehe er sie auf internationalem Forum vortrage. Mit 25 Vertretern - für jedes Land 5 - werde man nach dem Sprichwort "Viele Köpfe, viele Sinne" nie zu Ende kommen. Prof. Krieg glaubt, von den Herren aus Italien nicht richtig verstanden worden zu sein. Er habe nur beispielshalber von Differenzen gesprochen. Auch in Deutschland gebe es solche ungewisse Dinge. Er wolle das aber freundschaftlich verstanden haben.

Prof. Gams empfiehlt, ähnlich dem Nachrichtenblatt der UIPN ein solches für den ganzen Alpenraum zu schaffen, das nicht gedruckt zu werden brauche, aber die wichtigsten Bestimmungen der einzelnen Länder enthalte. Erwünscht wäre auch ein Adressenverzeichnis der Fachleute, an die sich der einzelne wenden könne.

Dr. Bernard geht auf diesen Vorschlag ein. Einstweilen genüge das "Bulletin" der UIPN, wenn es auch später nicht mehr ausreiche.

Prof. Krieg rät dringend dazu, zunächst sehr sparsam zu sein, und findet den Vorschlag der Verwendung des Bulletin ausgezeichnet.

Vorsitzender ist der gleichen Ansicht, möchte aber erst Klarheit über die Kommission haben.

(Um 11,30^h wird die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen, damit sich die Gruppen besprechen können.)

Nach Wiederaufnahme der Sitzung fragt Vorsitzender, an Prof. Videsott gerichtet, nach dem Ergebnis der Besprechung. In dessen Auftrag bringt Forscher-Mayr den Anwesenden folgendes zur Kenntnis: Die Gruppe, die die Interessen Italiens zu vertreten habe, sei der Meinung, daß es notwendig sei, bereits heute die Vertreter der anwesenden Staaten zu benennen, die später von der Internationalen Kommission aus bestätigt würden. Diese Vertreter müßten dann besorgt sein, technische Experten zu nominieren, die die entsprechenden Aufgaben zu erledigen hätten. Die offizielle Erledigung könne zu einem späteren Zeitpunkt durch die Internationale Union erfolgen, die Dr. Bernard vertrete.

Vorsitzender vertritt demgegenüber den bisherigen Vorschlag, die "ambassadeurs" bis zum 15. Juni zu benennen, damit die einzelnen Länder genügend Zeit hätten. Man dürfe die Frage nicht übers Knie brechen. Auch wenn die Namen der Vertreter noch nicht genannt werden könnten, sei man bei Annahme der folgenden Resolution einen Schritt weiter gekommen:

"Die Konferenz, welche am 5. Mai 1952 in Rottach stattgefunden hat, beschloß, einen "Vorbereitenden Internationalen Ausschuss" zu bilden. Für diesen Ausschuss benennt jedes Land bis 15.6.1952 einen Vertreter und ein bis zwei Stellvertreter.

Die Aufgabe des Ausschusses wird es sein, die Möglichkeiten einer internationalen Zusammenarbeit zum Schutze der Natur in den Alpen zu studieren und zu realisieren."

Vorsitzender erbittet die Genehmigung zu nachträglichen reaktionellen Änderungen, worauf die Anwesenden einverstanden sind.

Dr. Bernard gibt Prof. Videsott darin recht, daß es besser ist, zu sagen: "constituer sous les auspices de l'Union..." oder: "dans le cadre...", was Eurhenne mit den Worten "im Rahmen der Union..." wiedergibt.

Vorsitzender gibt nochmals zu bedenken, daß die Vertreter nicht sofort benannt werden können, da Frankreich nur durch M. Ballu vertreten sei und da auch die deutsche und die österreichische Gruppe noch nicht darüber hätte sprechen können. Prof. Gams meint, für Österreich sei die Sache sehr einfach. Es habe das Institut für Naturschutz und Dr. Wandlberger. Dr. Machura schlägt vor, die Zahl der Vertreter aus "hochstens 2" festzusetzen. Es könne sein, daß die amtliche Naturschutzbehörde eines Landes den Vertreter der Organisationen nicht anerkenne.

Dr. Bernard führt aus, eine Hauptaufgabe des "Vorbereitenden Ausschusses" sei es, zu sagen, wie die endgültige Kommission gebildet werde; es sei gar nicht so wichtig, wieviel Vertreter es seien. Man habe von einer amtlichen Kommission gesprochen. Das, was man jetzt bilde, sei kein amtlicher, sondern ein "Vorbereitender Ausschuss", vielleicht werde man später eine amtliche Kommission wünschen. Das sei jetzt nicht zu entscheiden; denn man wisse noch nicht, wie die verschiedenen Länder darauf reagieren. Man dürfe nicht zu weit gehen. Bevor man eine endgültige Sache bilde, müsse man die Frage erst studieren; das sei noch nicht geschehen. - Man bilde jetzt eine kleine Kommission mit einer Person aus jedem Land und ein oder zwei Stellvertretern. Es sei nötig, die Vertreter auf dem Laufenden zu halten.

Prof. Krieg warnt davor, gleich von vornherein Beamte in den Ausschuss zu nehmen. Der Beamte sei seiner Behörde verantwortlich, also nicht frei. In Deutschland habe man jedenfalls die Erfahrung gemacht, daß die Verbände die besetzten Naturschützer am besten unterstützen können, wenn sie frei bleiben.

Stefenelli erklärt, die italienische Gruppe verlange nicht, daß die Internationale Kommission sofort ernannt werde, sie wünsche aber heute den Beschluß, daß eine solche Kommission ernannt wird. Seine Gruppe wolle die Entscheidung an die Regierung von Italien schicken. Die italienischen Ministerien seien seit zwei Jahren darauf vorbereitet; es sei also nicht zu früh.

Vorsitzender macht den Vermittlungsvorschlag, die UIPN zu bitten, die Regierungen von der heutigen Resolution zu verständigen.

Dr. Zimmerli scheint das auch der richtige Weg zu sein; dann seien die Regierungen vorläufig unterrichtet.

Hofrat Mader glaubt nicht recht, daß dann bis zum 15. Juni ein Ausschuss zusammen ist.

- Prof. Krieg möchte der italienischen Gruppe entgegenkommen, da ihm bekannt sei, welche Verdienste Prof. Descott habe und wie er kämpfen mußte. Er schlägt deshalb vor, der Präsident der UIPN möge sich als Höchster in der Sache überhaupt - vorläufig wenigstens - zur Verfügung stellen.

Dr. Bernard dankt dafür, daß er der Vorsitzende dieser kleinen Kommission geworden sei, auch wenn das nur vorläufig sei, und zwar nur in seiner Eigenschaft als Präsident der UIPN. Wenn die definitive Kommission komme, die Frage studiert und die Akten vorbereitet seien, werde man sehen, wer dann Vorsitzender werde. Inzwischen aber sei es nötig, einen Kopf zu haben, um die Vorschläge an jemand schicken zu können. An wen solle man sie schicken? An Leute, die die Verhandlungen nicht mitmachen hätten und deshalb nicht kompetent seien? Darum erklärte er sich bereit, provisorischer

Vorsitzender dieses kleinen Komitees zu sein.
Vorsitzender gibt die abgeänderte Resolution, in der auch das Wort "Vertreter" durch "Delegierter" ersetzt wurde, bekannt und fragt nach etwaigen Einwänden:

"Die Konferenz, welche am 5. Mai 1952 in Rottach stattgefunden hat, beschloß, einen vorbereitenden Internationalen Ausschuß im Rahmen der Internationalen Union für Naturschutz zu bilden. Für den Ausschuß benennt jedes Land bis 15. Juni 1952 einen Delegierten und ein bis zwei Vertreter.

Die Aufgabe des Ausschusses wird es sein, die Möglichkeit einer internationalen Zusammenarbeit zum Schutze der Natur in den Alpen zu studieren und zu realisieren."

Dr. Bernard gibt die Resolution in französischer Sprache wieder:

"La Conférence, qui s'est réunie le 5. mai 1952 à Rottach décide de constituer, dans le cadre de l'UIPN, un comité international d'étude dans lequel chacun des pays intéressés désignera avant le 15. juin 1952 un délégué et un (ou deux) remplaçants.

La tâche de ce comité sera d'étudier et de réaliser une collaboration internationale en faveur de la protection de la nature dans les régions alpestres."

Ballu macht auf eine kleine Schwierigkeit aufmerksam: Wer solle den Vertreter benennen, wenn jedes interessierte Land einen Vertreter entsenden müsse? Er regt an, daß die UIPN, die in jedem Land ihre Organisation habe, die Leute vorschlage.

Dr. Bernard ist im Prinzip anderer Ansicht. Der Präsident, der sich einen Sekretär erwählen werde, solle an die Organisationen, die er kenne, in jedem Land schreiben, damit sie Vorschläge machen. Er schreibe also an die drei oder vier Organisationen in Deutschland und an die Organisationen in den anderen Ländern, daß sie irgend jemand vorschlagen. Es könne sein, daß sich das Komitee später an die Regierungen wende, damit es zur amtlichen Kommission werde.

Ballu hält als Ergebnis der Besprechung fest: Der Präsident der UIPN sei die Spitze dieser provisorischen Kommission; dieser werde sich bemühen, die Vertreter der einzelnen Länder zu suchen.

Dr. Bernard erwidert auf einen Einwand hin, es genüge der Ausdruck "im Rahmen der UIPN". Das sage bereits, daß die neue Organisation eine Schwester- oder Tochterorganisation der UIPN ist.

Ballu erklärt auf die Frage des Vorsitzenden, ob er zustimmen werde, er finde die Resolution sehr gut, er fürchte nur, daß sie nicht wirksam genug sei. Er glaube, daß jedes der französischen Ministerien, das die Resolution von ihm bekommen werde, sagen wird, das sei für den anderen bestimmt.

Dr. Bernard gibt dies zu, sieht aber keine Möglichkeit, die Resolution anders zu fassen und beiden Teilen gerecht zu werden.

Der Vorsitzende läßt nun über die Resolution abstimmen mit dem Ergebnis, daß die Resolution einstimmig angenommen wird; einige ursprünglich gezählte Stimmenthaltungen werden dahin aufgeklärt, daß einige Anwesende nicht stimmberechtigt waren.

Vorsitzender stellt daraufhin fest, daß damit das Ziel der Zusammenkunft erreicht sei. Man müsse nur wünschen, daß die

Benennungen der Delegierten bis zum 15. Juni bei Präsident Dr. Bernard, unter dessen Leitung der vorbereitende Ausschuss stehen werde, einlaufen.

Dr. Bernard dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und verspricht, sein Möglichstes zu tun, um die Arbeit nutzbringend zu gestalten. Er sei glücklich darüber, daß die Zusammenkunft stattgefunden habe, und hoffe, zu einem Ergebnis zu kommen.

Vorsitzender schließt die Sitzung und dankt allen für ihr Erscheinen und ihre Mitarbeit.

Rueß weist darauf hin, dass man schon gemeinsam bereit gemeinsam den Vorschlag eines Arbeitsprogrammes zusammengestellt habe. Er verteilt diese vorliegende Drucksache.

Aus der genannten Drucksache ist folgender Auszug entnommen: Die dringlichsten Probleme sind u.E. Maßnahmen zur Koordination und zum gemeinsamen Vorgehen auf folgenden Gebieten:

A. Die Erhaltung der Lebensräume in den Alpen

I. Die vollkommene Erhaltung von Gebieten ursprünglicher Landschaft als Schutzgebiete

II. Die Erhaltung einzelner Landschaftsteile

1. Erhaltung der Gewässer:

- a) Ableitung von Gewässern,
- b) Errichtung von Staustufen und Kraftwerken,
- c) Entwässerungen,
- d) Regulierung von Gewässern (auch Wildbachverbauung)

2. Erhaltung der Wälder:

- a) Kahlschläge und Aufforstungen
- b) Waldbrände

3. Gewinnung landwirtschaftl. zu nutzender Flächen

4. Verkarstungs- und Erosionsschäden

5. Schaf- und Ziegenweide, Streunutzung

III. Die Sauberhaltung der Landschaft

1. vom hygienischen Standpunkt aus

- a) Einleitung von Abwässern in Gewässer
- b) Beseitigung sonstiger Abfälle

2. vom ästhetischen Standpunkt aus

- a) Hochbauten
- b) Straßen- u. Bahnbauten
- c) Hochspannungsleitungen
- d) Reklame

B. Die Erhaltung der Pflanzenwelt in den Alpen

I. Katalog der schutzbedürftigen Arten,

II. Handel sowie Export und Import wildwachsender Pflanzen

III. Pflanzenschutzgebiete

C. Die Erhaltung der Tierwelt in den Alpen

I. Katalog der schutzbedürftigen Arten,

II. Jagd- und Schonzeiten, Schutzmaßnahmen,

III. Fang und Jagdarten,

IV. Wildschutzgebiete,

V. Handel, Export und Import mit lebenden sowie toten Tieren und mit Teilen derselben,

VI. Seuchen:

- 1. Gegenseitige Meldepflicht,
- 2. Gemeinsame Bekämpfungsmaßnahmen

D. Einfluß von Touristik und Fremdenverkehr auf Landschaft sowie Pflanzen und Tiere

I. Sommertouristik und Wintersport,

II. Bergbahnen und Skilifts.

- III. Kraftfahrzeugverkehr
- IV. Bau von Unterkunfthütten und Häusern
- V. Wege und Pisten
- VI. Errichtung von Zeltplätzen
- VII. Erziehung

A N N A G E

Auszug aus dem Stenogramm der Öffentlichen Kundgebung anl. der III. Internationalen Tagung der "Schutzgemeinschaft Deutsches Wild" am 3. Mai 1951 im Plenarsaal des Bayer. Landtages.

Vorsitzender Kiene MdL . . . Wir haben nun noch einen wichtigen Punkt zu behandeln, den Punkt 7 unserer Tagesordnung:

Internationale Alpenkonvention.

Über dieses Thema hat der Bund Naturschutz in Bayern am kommenden Montag um 9 Uhr in Rottach am Tegernsee eine Sitzung der Vertreter der interessierten Länder angesetzt. - Wir möchten hier unsere Ehrengäste und die Öffentlichkeit auf diese Pläne aufmerksam machen und die Unterstützung der massgebenden Stellen erbitten.

In Übereinstimmung mit dem Herrn Präsidenten der Internationalen Union für Naturschutz möchte ich zu diesem Punkt folgende

E r k l ä r u n g

abgeben:

Die Idee zu Schaffung einer Internationalen Alpenkommission mit dem Endziel einer Alpenkonvention wurde in grösserem Kreis erstmalig bei der Generalversammlung der Internationalen Union für Naturschutz 1950 in Brüssel besprochen. Der eigentliche Vorschlag zu einer zwischenstaatlichen Kommission stammt von Herrn Prof. Videsott, der ja heute hier anwesend ist. Es war geplant, so bald wie möglich erst einmal eine amtliche italienisch-schweizerische Kommission zu schaffen. Diese sollte dann mit den Interessenten der anderen Länder: Frankreich, Österreich, Deutschland und Jugoslawien, Fühlung aufnehmen. An diesen ersten Besprechungen beteiligten sich szt. ausser Prof. Videsott die Herren: Präsident Dr. Bernard, Büttikofer, Grimus von Grimbürg, Harroy, Baron Mayr-Melnhof, Dr. Pichler und Burhenne. Der aktuelle Anlass waren die schwierigen Fragen, die an der italienisch-schweizerischen Grenze auftreten. Eine Rolle spielten da Kraftwerke und der Bau der Matterhornbahn. Prof. Videsott teilte der "Schutzgemeinschaft" unter dem 8.2.1951 mit, dass das Italienische Ministerium des Ausseren der Internationalen Union für Naturschutz seine Bewilligung für die Ernennung einer italienisch-schweizerischen Kommission gegeben habe.

Leider nahm die Angelegenheit nicht den Fortgang, den man ja allgemein gewünscht hätte. Trotzdem sich auch Präsident Dr. Bernard sehr für diese Angelegenheit einsetzte und mit seiner ganzen Kraft versuchte, die Angelegenheit in Gang zu bringen, wurde bisher nicht viel erreicht.

Dankbar sind wir Frau Dr. Ebers, dass sie auf der Arbeitstagung der Internationalen Union für Naturschutz 1951 in dieser Sache nochmals einen Vorstoss unternommen hat. Der Bund für Naturschutz in Bayern, in dessen Auftrag Frau Dr. Ebers nach Den Haag gefahren war, versuchte nach ihrer Rückkehr sogleich eine erste Besprechung von Vertretern

der interessierten Länder einzuberufen. Nach Rücksprache mit dem Herrn Präsidenten der Internationalen Union für Naturschutz und einer Absprache zwischen dem Bund Naturschutz und der "Schutzgemeinschaft" steht dieser Punkt nun heute auf der Tagesordnung.

In Tab. 1 werden die Teilnehmer und ihre Institutionen der Gründungsversammlung der Internationalen Alpenkommission heute, 60 Jahre nach ihrer Gründung 1952, dargestellt.

Tab. 1: Liste der Teilnehmer der Gründungsversammlung des vorbereitenden Ausschusses der Internationalen Alpenkommission am 5. Mai 1952 (1953 Umbenennung in CIPRA) in Rottach-Egern (Tegernsee)/Oberbayern. (Recherche und Zusammenstellung: Dr. Klaus Lintzmeyer, Verein zum Schutz der Bergwelt; Namen in der Reihenfolge des Gründungsprotokolls). Linke Spalte: Angaben aus dem Gründungsprotokoll; rechte Spalte und Bilder: 2012 recherchiert ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Die Bilder stammen aus den Archiven der jeweiligen Institutionen.

Vorsitzender der Gründungsversammlung der Internationalen Alpenkommission 1952

Dr. H. W. Frickhinger,
Ebenhausen [bei München]/D),
Bund Naturschutz in Bayern

Dr. Hans Walter Frickhinger (1889-1955), Leiter des Bund Naturschutz in Bayern 1946-1954; weitere Angaben und Bild s.u.

Die 22 Teilnehmer der Gründungsversammlung der Internationalen Alpenkommission 1952

Präs. Dr. Ch. Bernard,
Genf/CH, Union International pour la Protection de la Nature.



Präs. Dr. Charles Jean Bernard (1876-1967), schweizer / niederländischer Botaniker, Naturschützer; war 1948-1954 Präsident der 1948 auf Anregung der UNESCO in Fontainebleau/F gegründeten IUPN (=International Union pour la Protection de la Nature), heute IUCN (=International Union for Conservation of Nature and Natural Resources; die IUCN führt seit 1963 die sogenannte ROTE LISTE der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten); Bernard war gleichzeitig Präsident (von 1940-1953) des 1909 gegründeten Schweizerischen Bundes für Naturschutz (SNB), heute Pro Natura; die IUPN-Gründung 1948 wird als Ergebnis der vom SBN 1947 organisierten Internationalen Naturschutz-Konferenz angesehen; noch im Jahre 1952 trat die Internationale Alpenkommission (ab 1953 CIPRA) der IUCN als Mitglied bei. Dr. Bernard wurde am 5.5.1952 zum kommissarischen Präsidenten der Internationalen Alpenkommission gewählt und war von 1952 bis 1956 CIPRA-Präsident.

Prof. Dr. H. Krieg, München/D, Deutscher Naturschutzring, Deutscher Alpenverein, Jagdschutzverband



Prof. Dr. Dr. Hans Krieg (1888-1970), erster Präsident bis 1963 (dann Ehrenpräsident) des 1950 gegründeten Deutschen Naturschutzrings (DNR); Mediziner (Human-Anatomie), Zoologe; schon 1952 machte er der Bayerischen Staatsregierung den Vorschlag, die Bergwelt am Königssee zu einem Nationalpark zu machen.

Deutscher Alpenverein (DAV) 1869 gegründet, fusionierte 1873 mit dem OeAV zum DuOeAV; ab 1938 DAV als "Fachverband Bergsteigen" im NSRL; Auflösung 1945, Wiedergründung des DAV 1952.

Deutscher Jagdschutzverband (DJV), Gründung 1949 als Nachfolger des 1875 gegründeten Allgemeinen Deutschen Jagdschutz-Vereins und der westdeutschen Landesjagdverbände.

Dr. G. A. Zimmerli,
Bern/CH, Eidgenössische
Inspektion für Forstwesen,
Jagd und Fischerei



Dr. jur. Georg Nathanael Zimmerli (1887-1984); war von 1917-1954 bei der 1876 gegründeten Eidgenössischen Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei (ab 1965 Eidgenössisches Oberforstinspektorat); war von Amts wegen Sekretär und Oberaufseher des Schweizer Nationalparks, Schweizer Regierungsbeobachter bei der CIPRA seit Gründung; CIPRA-Präsident 1956-1960; Mitglied der CIC (Internationaler Jagdtrat zur Erhaltung des Wildes); die Ausweitung der Ansiedlung des Steinwildes in der Schweiz ist sein besonderes Verdienst.

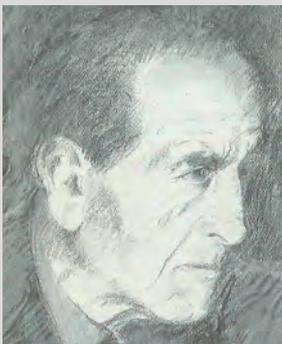
Seit dem Jahre 1919 übernahm die Schweiz auf Ersuchen der Liechtensteinischen Regierung die Wahrung der Interessen Liechtensteins und seiner Staatsangehörigen im Ausland; dies wurde fortgeführt aufgrund des Zollvertrages von Liechtenstein mit der Schweiz von 1923, wodurch die konsularische Vertretung Liechtensteins von der Schweiz wahrgenommen wird, weswegen Dr. Zimmerli bei der CIPRA-Gründung gleichzeitig auch als Liechtensteiner Regierungsbeobachter angesehen werden kann. Liechtenstein tritt erst 1978 selbständig dem Europarat bei, wird 1990 in die UNO aufgenommen.

Hofrat Dr. F. Mader, Innsbruck/A, Österreichischer Alpenverein



Hofrat Dr. Friedrich Mader (1873-1960), Jurist, Volkswirt, vormals Handelskammerdirektor in Innsbruck; Schatzmeister 1929-1933 des Deutschen u. Österreichischen Alpenverein (DuOeAV)-Verwaltungsausschusses, Schatzmeister von 1949-1952 des 1945 wiedergegründeten OeAV.

H. Forcher-Mayr, Bozen/I, Alpenverein Südtirol



Hanns Forcher-Mayr (1898-1974), Dipl.-Kfm.; Alpinist, Naturschützer, Naturwissenschaftler (besonders botanische u. entomologische Kenntnisse), 1. Vors. 1946-1970 des 1946 wiedergegründeten Alpenvereins Südtirol.

Prof. Dr. E. P. Tratz, Salzburg/A, Haus der Natur



Prof. Dr. h.c. Eduard Paul Tratz (1888-1977), Zoologe, Vogelkundler; Gründer (1924) und langjähriger Leiter (1924-1945, 1949-1976) des Museums "Haus der Natur" in Salzburg; Vertreter des österreichischen Naturschutzes.

P. Eipper, Nesselwang/Allgäu/D



Paul Eipper (1891-1964), Schriftsteller und Autor zahlreicher Tierbücher. Mitglied der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild

Dr. L. Machura, Wien/A, Institut für Naturschutz (kein Bild verfügbar)

Dr. Lothar Machura (1909-1982), Naturwissenschaftler; 1935-1970 Niederösterreichisches Landesmuseum Wien; gründete 1949 mit Gustav Wendelberger in Wien das Institut für Naturschutz und Landschaftspflege des Österreichischen Naturschutzbundes; gilt mit Curt Fossel als geistiger Vater der Naturparkbewegung in Österreich.

Prof. Dr. G. Wendelberger, Wien/A, Institut für Naturschutz



Prof. Dr. Gustav Wendelberger (1915-2008), bedeutender Pflanzensoziologe (Schüler von Braun-Blanquet), Naturschützer; ab 1950 Generalsekretär, später Leiter des Instituts für Naturschutz und Landschaftspflege des Österreichischen Naturschutzbundes, ab 1955 Vorsitz des Österreichischen Naturschutzbundes, 1973-1985 Prof. für Vegetationskunde Uni. Wien, ab 1972 Ordinariat für Pflanzensoziologie und Vegetationskunde der Uni Wien; 1980-1985 Präs. der Zoolog.-Bot. Gesellschaft in Österreich; beteiligt an der Rettung der Krimmler Wasserfälle, der Hainburger Au, gegen Brückenbau über den Neusiedler See; zahlreiche Publikationen, mehrfacher Preisträger.

W. Burhenne, München/D,
Schutzgemeinschaft Deut-
sches Wild (Organisation
zur Erhaltung der freileben-
den Tierwelt)



Dr. Wolfgang Burhenne (*1924 in Hannover) wuchs in den Alpen auf, Deutscher und Österreicher; 1942-1945 in Haft wegen Unterstützung von KZ-Häftlingen und Beschaffung von Waffen für den Untergrund; ab 1945 Studium der Forstwissenschaft in München, später Studium der Politikwissenschaft, ab 1948 Referent im Bayer. Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten; wurde Parlamentsberater; ehrenamtlich für die IUCN seit 1950 tätig (Leiter des IUCN-Environmental Law Centre in Bonn); seit 1953 Geschäftsführer der Interparlamentarischen Arbeitsgemeinschaft, einer Vereinigung von Abgeordneten aus Fraktionen der deutschen Länderparlamente, des Bundestages und des Europaparlamentes; Mitbegründer zahlreicher nationaler und internationaler Organisationen für Umweltrecht und Politik, insbesondere International Council on Environmental Law, Ehrenmitglied der IUCN und von CIPRA International, Preisträger zahlreicher Ehrungen, u.a. Umweltpreis der Vereinten Nationen, Alpenpreis von CIPRA Deutschland. 1949 Mitbegründer der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild (Organisation zur Erhaltung der freilebenden Tierwelt; SDWi), war 1952 in der Redaktion "DIE PIRSCH"; langjähriger Herausgeber von "Raum und Natur", einer Sammlung von Rechtsvorschriften in Ergänzungslieferungen. Die SDWi beteiligte sich 1950 an der Gründung des DNR und 1952 an der Internationalen Alpenkommission. Wolfgang Burhenne hat von seinem Münchener Büro aus nach der zuvor in München stattgefundenen 3. Internationalen Tagung der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild (SDWi) die Gründungssitzung 1952 der Internationalen Alpenkommission (ab 1953 CIPRA) im Hotel Bachmair in Rottach-Egern organisiert, wurde in der Gründungsversammlung 5.5.1952 zum Gründungssekretär der Internationalen Alpenkommission unter dem Präsidenten Dr. Charles Jean Bernard (1952-1956) und behielt diese Funktion bis 1956.

Prof. H. von Pechmann,
Tegernsee/D, Verein zum
Schutze der Alpenpflanzen
u. -tiere



Prof. Dr. Hubert Freiherr von Pechmann (1905-1995), Forstwissenschaftler an der Uni. München, Naturschützer; der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen u. -Tiere mit Sitz in Bamberg wurde 1900 aus dem Deutschen u. Österreichischen Alpenverein (DuOeAV) heraus als erster Naturschutzverein in Bayern und in den Alpen mit Schwerpunkt Ostalpen gegründet; Sitzverlegung 1928 nach München; Vereinsname seit 1976: Verein zum Schutz der Bergwelt; Prof. Dr. Hubert Freiherr von Pechmann war 1947 Wiedergründungsvorsitzender bis 1972 des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen u. -Tiere; 1940-1948 Leiter des Forstamtes Tegernsee/Obb. (lebte in Tegernsee bis zu seinem Tode), 1948 Wiederbegründer des Forstwissenschaftlichen Centralblattes, ab 1948 Ordinarius für Biologische Holzkunde und Forstnutzung an der Uni München; zahlreiche Publikationen; hat vermutlich seinen Nachfolger W. Grimm im Forstamt Tegernsee ab 1948 zur Teilnahme an der Gründungsveranstaltung am 5.5.1952 aufmerksam gemacht, Ausschussmitglied beim Bund Naturschutz in Bayern ab 1952.

L. Baier, München/D,
Bayerischer Rundfunk

Medienvertreter; der 1922 gegründete Bayerische Rundfunk (BR) wurde 1949 Anstalt des öffentlichen Rechts für das Bundesland Bayern; der BR ist Gründungsmitglied der 1950 gegründeten ARD.

Prof. Dr. H. Gams, Innsbruck/A, Tiroler Bergwacht



Prof. Dr. Helmut Gams (1893-1976), seit 1931 Mitglied der 1927 gegründeten und 1947 wieder gegründeten Tiroler Bergwacht; 1947 Wiedergründung; Botaniker, universaler Naturhistoriker, Bergsteiger; seit 1948 Ausschussmitglied der IUCN, seit 1949 Ordinarius (Botanik) an der Uni Innsbruck; forderte schon 1935 den NP Hohe Tauern; Prof. Gams kam als Bergsteiger aus Innsbruck zu Fuß zur Gründungsversammlung am 5.5.1952 nach Rottach-Egern.

F. Stefenelli, Jenesien/Bozen/I, Mov. Ital. Protez. Natura



Fausto Stefenelli (1905-1989), Vertreter der "Movimento Italiano per la Protezione della Natura (MIPN)", die spätere Organisation "Pro Natura Italica", heute "Federazione Nazionale Pro Natura"; F. Stefenelli (aus Triest, später bei Bozen, Turin und zuletzt am Ledro-See) war Naturschützer, Botaniker, Alpinist (aktiv im Club Alpino Italiano (C.A.I.)), Verfasser zahlreicher Publikationen, 1948 Mitbegründer der MIPN, enger Kontakt mit dem Direktor des Nationalparks Gran Paradiso Prof. Renzo Videsott, Stefenelli war später Vize-Direktor des Nationalparks Gran Paradiso.

Prof. R. Videsott, Torino/I, Parco Naz. Gran Paradiso



Prof. Dr. Renzo Videsott (1904-1974), Naturschützer, Alpinist, Veterinärmediziner (Direktor der Tiermedizinischen Fakultät der Universität Turin); Direktor des 1922 gegründeten Nationalparks Gran Paradiso; Prof. Renzo Videsott war Vertreter einer IUCN-Kommission für grenzüberschreitende Probleme; wies auf der Generalversammlung der IUCN in Brüssel 1950 auf verschiedene Naturschutzprobleme im Nationalpark und in italienisch-schweizerischen Grenzgebieten hin (z.B. geplante Wasserkraftwerke). Ihm war besonders der Schutz gefährdeter Tierarten (Steinbock, Bär) ein Anliegen, sodass er eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit vorschlug. Auf der IUCN-Generalversammlung in Den Haag 1951 stand dieses Thema erneut zur Debatte.

Fm. W. Grimm, Tegernsee/D, Bayer. Staatsforstverwaltung



Oberforstmeister Wilhelm Grimm (1897-1987), (aus Unterfranken), zuvor in den Forstämtern in Würzburg und im Bayerischen Wald, von 1948-1956 Leiter (Nachfolger von Prof. Dr. Hubert Freiherr von Pechmann, s. dort) des Forstamtes Tegernsee/Obb. der Bayer. Staatsforstverwaltung; von 1956-1962 in der Forst.-Abt. der Regierung von Oberbayern/München tätig; wurde vermutlich von seinem Vorgänger im Forstamt Tegernsee (Hubert Freiherr von Pechmann, s.o.) auf die Gründungsveranstaltung am 5.5.1952 hingewiesen.

F. Lense, Lochham/München/D, Bergwacht



Gymnasialprofessor Fritz Lense (1909-2003), Bergwacht Bayern (Gründung 1920), seit 1945 steht die Bergwacht Bayern unter der Regie des Bayerischen Roten Kreuzes; Biologielehrer; Naturschutzreferent der Bergwacht Bayern, später zusätzlich Vors.; Interimspräsident der CIPRA 1975-1976, war 1946-1969 Schriftführer beim Bund Naturschutz in Bayern.

Frau Dr. E. Ebers, München/D, Bund Naturschutz in Bayern



Dr. Edith Ebers (1894-1974), Geographin, Geologin, Glaziologin am Institut für Geologie der Uni München; aus Haunshofen/Obb, ab 1935 Mitglied der Naturschutzstelle bei der Bezirksregierung von Oberbayern sowie bei Prof. Alwin Seifert Mitarbeiterin in der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen für Fragen des Naturschutzes beim Alpenstraßenbau (Autobahn München-Salzburg, Queralpenstraße); 1934 Entdeckerin u. Schützerin des Gletschergartens bei Weißbach a. d. Deutschen Alpenstraße, Schützerin des 1960 beim Autobahnbau Rosenheim-Kufstein entdeckten Gletscherschliffs (Wettersteinkalk) bei Fischbach am Inn; Dr. Ebers brachte als Geologin die Berücksichtigung erdgeschichtlicher Naturdenkmale und als Aufgabe nachdrücklich in die damalige Naturschutz-Diskussion; beim 1913 gegründeten Bund Naturschutz in Bayern ab 1946-1952 mit Fritz Lense Schriftführer; zahlreiche Publikationen; ab 1954 Ausschussmitglied beim Bund Naturschutz in Bayern.

R. Ballu, Insp. des Eaux et Forets (Mainz), Franz. Gesandtschaft

Roger Ballu (1907-2006), Ing. der Forstwissenschaft, war Vertreter für Frankreich; Mainz war damals Sitz der französischen Besatzungsmacht in Rheinland-Pfalz [der Tagungsort Rottach-Egern lag in der amerikanischen Besatzungszone; die alliierten Vorbehalte galten bis 1955.



L. Rueß, München/D,
Bund Naturschutz in Bayern

Luitpold Rueß (1905-1968), Innenarchitekt; Sohn des Mitbegründers Johann Rueß (gest. 1943) des 1913 gegründeten Bund Naturschutz in Bayern; 1934 Schriftführer und ab 1935-1945 Geschäftsführer und Schatzmeister des Bund Naturschutz in Bayern; Geschäftsführer von 1946-1968 des 1946 wiedergegründeten Bund Naturschutz in Bayern.



ORR Dr. G. Pichler, Salzburg/A, Salzburger Landesregierung als Höhere Naturschutzbehörde (kein Bild verfügbar)

Hofrat Dr. jur. Gustav Pichler (1904-1980), bei der Gründungsversammlung Vertreter des amtlichen österreichischen Naturschutzes; Richter, 1946 Eintritt als Leiter der Kulturabt. der Salzburger Landesregierung, einziges österreichisches Ratsmitglied des Welttierschutzbundes und Vertreter in der IUCN; 1959 Verleihung des Titels Hofrat.

Dr. H. W. Frickhinger, Ebenhausen [bei München]/D], Bund Naturschutz in Bayern

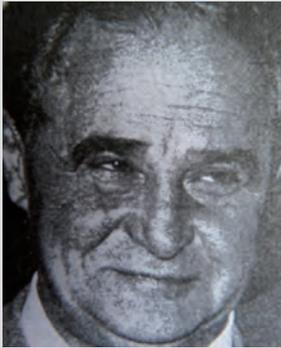


Dr. Hans Walter Frickhinger (1889-1955), Mediziner, Naturwissenschaftler, Schriftsteller, Vogelkenner, aus Schwaben stammend, zuletzt in Icking/Isartal; Leiter des 1946 wiedergegründeten Bund Naturschutz in Bayern von 1946-1954; Begründer der Naturwissenschaftlichen Rundschau; Hrsg. der Reihe "Große Naturforscher" der Wissenschaftlichen Verlagsgesellschaft, Stuttgart; war Vorsitzender der Gründungsversammlung der Internationalen Alpenkommission am 5.5.1952 in Rottach-Egern.

H.-J. Jähne, München/D,
Die Neue Zeitung

Medienvertreter; Die Neue Zeitung ("eine amerikanische Zeitung für die deutsche Bevölkerung", hatte deutsche Redakteure) wurde nach dem 2. Weltkrieg in der amerikanischen Besatzungszone herausgegeben (1945-1955); galt als bedeutendste deutsche Zeitung nach dem 2. Weltkrieg; wurde von der Besatzungsmacht kontrolliert.

Dr. H. Sandmann,
München/D,
Schutzgemeinschaft Deut-
sches Wild (Organisation
zur Erhaltung der
freilebenden Tierwelt)



Dr. jur. Hermann Sandmann (1910-??), u.a. Jäger, Vorsitzender der 1949 in München gegründeten Schutzgemeinschaft Deutsches Wild (Organisation zur Erhaltung der freilebenden Tierwelt; SDWi); 1948 Begründer der Zeitschrift "DIE PIRSCH" (Nachfolger der 1883 gegründeten "Deutschen Jäger-Zeitung"), Lektor; von 1950-1970 Hauptschriftleiter der Zeitschrift "DIE PIRSCH".

H. Scheuer,
München/D,
United Press

Medienvertreter; 1907 Gründung der privaten Nachrichtenagentur United Press (UP); 1958 Zusammenschluss von UP mit International News Service (INS) zu United Press International (UPI).

W. Lürges,
München/D,
Deutsche Presseagentur (dpa)

Medienvertreter; die 1949 gegründete dpa versorgt als unabhängiger Dienstleister tagesaktuelle Medien aus dem In- und Ausland.

Von 26 Teilnehmern waren 4 Medienvertreter, d.h. die Internationale Alpenkommission hatte im Jahre 1952 22 Gründungsmitglieder.

Es kann nicht Aufgabe dieses Rückblickes sein, auf die fachliche Arbeit der CIPRA einzugehen. Sie hat im Laufe der Zeit die verschiedensten Themen aufgegriffen, regelmäßig Fachtagungen durchgeführt. Tab. 2 gibt einen Überblick der CIPRA-Fachtagungen von 1952 bis 2012; in Tab. 3 sind die CIPRA-Präsidenten, -Sekretäre, -Hauptgeschäftsführer, die nationalen und regionalen CIPRA-Vertretungen seit der Gründung 1952 gelistet.

Es geht vielmehr darum darzustellen, unter welchen politischen Gegebenheiten – in Verbindung mit notwendigen oder auch falschen Eingriffen in die Natur – die Gründung zu Stande kam. Es sollte einer weiteren Veröffentlichung überlassen bleiben, die guten, aber auch schwachen Perioden der Alpenkommission darzustellen, denn die CIPRA war nicht immer ein so gut organisiertes und effektives Organ wie heute; sie musste ihre Lehrjahre durchmachen, Krisen überstehen, Zweifler überzeugen.

Beachtenswert ist, dass man einige Jahre nach der Gründung der CIPRA der Auffassung war, dass der Schutz nicht mehr als einziger Faktor in ihrem Namen auftreten sollte. Die CIPRA hatte sich nämlich sehr schnell den sozio-ökologischen Gesichtspunkten und Aspekten im alpinen Raum geöffnet und bemüht, sich nicht mehr vor allem um die Schutzgebiete, sondern auch um den Menschen, seine wirtschaftlichen und sozialen Probleme, die besonders mit der Natur der Berggebiete verbunden sind, zu kümmern.

Tab.2: CIPRA-Fachtagungen seit der Gründung 1952-2012. (Quelle: K. Lintzmeyer, Verein zum Schutz der Bergwelt, 2012).

CIPRA-Fachtagungen⁵ seit der Gründung 1952-2012

(Gründung 1952 als Internationale Alpenkommission, 1953 Umbenennung in CIPRA ("Commission Internationale pour la Protection des Régions Alpines"), seit 1984: "Internationale Alpenschutzkommission CIPRA" ("Commission Internationale pour la Protection des Alpes CIPRA"))

- 5.5.1952 in Rottach-Egern/D: bei der Gründungsversammlung Verabschiedung des 1. Grundsatzprogramms
- 27.10.1952 in St. Gallen/CH (1. offizielle Tagung der 1952 gegründeten Internationalen Alpenkommission; ab 1953 CIPRA): Planungen der Energiewirtschaft, Protest gegen die geplante Errichtung eines Kraftwerkes im Nationalpark Gran Paradiso
- 15.9.1953 in Salzburg/A: Regelungen des Pflanzenschutzes, Schutzvorschriften für frei lebende Tiere, Bauprojekte Matterhorn, geplanter Nationalpark Hohe Tauern und Tauernkraftwerk und Glocknerstraße, geplanter Nationalpark Neusiedler See
- 1954 in Innsbruck/A: Errichtung eines Schutzgebietes in den Seealpen
- 22.3.1957 in Bozen/I: Energie, Tourismus, Landschaftsschutz, Hochspannungsleitungen im Gebirge, Landschaftsbild, Seilbahnen im Alpenraum (Protest gegen Seilbahn im Rofan-Gebirge)
- 28.6.1958 in Schanf/CH: Stellung der CIPRA z.B. zur IUCN, Wassernutzung im Alpenraum
- 27.-28.6.1959 in Grenoble/F: Steigender Energiebedarf, Wasserkraftanlagen, Fischbesatz in Bergseen, Reinhaltung von Gewässern und Luft, Alpine Naturschutzgebiete und Tourismus, Schutz für das Waldgebiet der Grande Chartreuse/F
- 7.-11.9.1960 in Laibach (=Ljubljana)/SLO: Slowenische Probleme des Naturschutzes, Planungen der Energiewirtschaft, Bärenbestand Österreich und Jugoslawien, Schutz der Krimmler Wasserfälle/A
- 6.-9.9.1961 in Bad Reichenhall/D: Bayerischer Alpenplan, Kraftwerke in den französischen Alpen, Gewässernutzung im Alpenraum, Erhaltung der Breitachklamm/D, kein Salzachkraftwerk/A
- 21.-23.9.1962 in Vevey/CH: Energie und Tourismus, Wiedereinführung des Steinbocks in der Schweiz; Verzicht auf den Bau von Ölraffinerien in den Alpen
- 6.-10.6.1963 in Bad Aussee/A: Energie und Wasserwirtschaft, grenzüberschreitende Schutzgebiete, Erhaltung des Maltatales/A, des Rheindeltas im Bodensee, NP La Vanoise/F
- 11.-12.6.1965 in Pinzolo/I: Reform der Struktur und Organisation der CIPRA, Antrag auf Anerkennung der CIPRA beim Europarat als NGO, Schutz der Alpentäler, Tourismus
- 15.-17.9.1966 in Ljubljana/SLO: Österreichisch-jugoslawischer Grenzpark, alpine Themen für das europäische Naturschutzjahr 1970, Schutz des Socatales/SLO, zahlreiche Schutzgebietsforderungen
- 7.-10.6.1967 in Garmisch-Partenkirchen/D: im Zeichen des bevorstehenden europäischen Naturschutzjahres 1970; Schutz der Buckelwiesen bei Mittenwald/D, Schutzgebietsforderungen
- 2.-4.9.1968 in Chambéry/F: Vorschläge für das bevorstehende europäische Naturschutzjahres 1970, Zirbenwälderschutz am Glungezer/A; 6-Länderschutzzone in den alpinen Hochlagen
- 9.-11.10.1969 in Innsbruck/A: Raumordnungsgesetz in der Provinz Trient, Ibmer Moor/A
- 3.-6.10.1971 in Magadino (heute Gambarogna)/CH: Zersiedlung der Landschaft, Zersiedlung und Straßenbau, Bayerischer Alpenplan, zahlreiche Schutzgebietsforderungen
- 1973 in Como/I: Gestaltung des Brachlandes in den Alpen, Wildhege, Landschaftsökologie im Wasserbau
- 8.-10.5.1975 in Garmisch-Partenkirchen/D: Krise und Reorganisation der CIPRA, Die Zukunft der Alpen, Leitbild für Natur- und Landschaftspflege im alpinen Raum

⁵Liste 2012 von K. Lintzmeyer (Verein zum Schutz der Bergwelt) für den Artikel von Dr. W. Burhenne im VzSB-Jb. 20011/2012 erstellt; Datengrundlage: ORTNER, SIMON (2005): Der Einfluss von Nichtregierungsorganisationen auf die Raumentwicklungspolitik am Beispiel der Internationalen Alpenschutzkommission – CIPRA. Diplomarbeit am Institut für Geographie und Regionalforschung an der Universität Wien, 181 S.; INTERNATIONALE ALPENSCHUTZKOMMISSION CIPRA 1992; weitere Recherche bei CIPRA International/Schaan/FL.

- 13.-15.9.1976 in Heiligenblut/A: ökologische Grundlagenforschung als Voraussetzung für Naturschutz und Landschaftsplanung, NP Hohe Tauern und Berchtesgaden
- 12.-14.9.1977 in Bovec/SLO: vernetztes Arbeiten über Ländergrenzen, 12-Punkte Grundsatzprogramm Naturschutz und Landschaftspflege im Alpenraum
- 27.6.-1.7.1978 in Bormio/I: geplante nationale Komitees in Frankreich und der Schweiz
- 22.-26.9.1979 in Briançon/F: Straßenbau und alpine Bereiche, ökologische Raumplanung
- 18.-20.9.1980 in Triesen/FL: Integralplanung in Berggebieten
- 24.-26.9.1981 in Berchtesgaden/D: Die Zukunft alpiner Schutzgebiete
- 23.-24.9.1982 in Gaschurn/A: Energiepolitik und ihre Auswirkungen
- 29.9.-1.10.1983 in Bled/SLO: Alpine Schutzgebiete in der Praxis, NP Hohe Tauern
- 5.-6.10.1984 in Chur/CH: Sanfter Tourismus – eine Chance für den Alpenraum, "Rettet den Bergwald jetzt"
- 26.-28.9.1985 in Schliersee/D: Ist der Bergwald noch zu retten? Maßnahmenforderung
- 11.-12.10.1986 in Les Arcs/F: Naturschutz contra Bürger? Schutzgebiete im Widerstreit mit den Nutzungsansprüchen der einheimischen Bevölkerung
- 8.-10.10.1987 in Brixen/I: Bodenschutz und Berglandwirtschaft, Forderung einer großen Koalition zwischen Naturschutz und Landwirtschaft im Alpenraum
- 24.-25.6.1988 in Lindau/D: Internationale Konferenz der CIPRA und des DNR "Umweltpolitik im Alpenraum" als Grundlage für die weiteren Vorarbeiten zur Alpenkonvention
- 29.-1.10.1988 in Triesenberg/FL: Neue Alpentransversalen – Erlösung oder Belastung für den Alpenraum? 10 Gebote der CIPRA zur Umweltvorsorge im Alpenraum
- 28.-30.9.1989 in Großkirchheim/A: Nationalparke – ihre Funktionen in vernetzten Systemen
- 4.-6.10.1990 in Martuljek/SLO: Leben für unsere alpinen Flüsse, verschiedene Schutzforderungen
- 10.-12.10.1991 in Château d'Oex/CH: Erhaltung und Wert der traditionellen bäuerlichen Kulturlandschaft in den Alpen
- 1.-3.10.1992 in Schwangau/D: Die Alpenkonvention
- 30.9.-2.10.1993 in Briançon/F: Sport in den Alpen
- 6.-8.10.1994 in Belluno/I: Verkehr in den Alpen – mehr als nur Transit
- 28.-30.9.1995 in Triesenberg/FL: Tun und Unterlassen
- 10.-12.10.1996 in Igls/A: Mythos Alpen
- 5.-6.10.1997 in Bovec/SLO: Alpen-Gemeinde-Nachhaltigkeit
- 22.-24.10.1998 in Locarno/CH: Energiezukunft Alpen – Die Öffnung der Strommärkte und die Folgen für die Berggebiete
- 28.-30.10.1999 in Benediktbeuern/D: Jung sein – alt werden im Alpenraum Zukunftsperspektiven und Generationendialog
- 12.-14.10.2000 in Trento/I: Alpentourismus: Ökonomische Qualität – Ökologische Qualität
- 25.-26.10.2001 in Chambéry/F: Die EU und die Alpen
- 12.-14.9.2002 in Schaan/FL: Die Rolle der NGO in Bergregionen
- 23.-25.10.2003 in Salzburg/A: Freie Fahrt für die Alpenkonvention?! Umsetzung am Brennpunkt Verkehr
- 22.-25.9.2004 in Kranjska Gora/SLO: 1. Alpenwoche: Die Alpen der kommenden Generation – Von Prognosen zum Handeln
- 22.-24.9.2005 in Brig/CH: Alpenstadt-Alpenland
- 18.-20.5.2006 in Bad Hindelang/D: Klima - Wandel – Alpen Tourismus und Raumplanung im Wetterstress
- 20.-22.9.2007 in Saint-Vincent/I: Die Alpen über Kyoto hinaus – Energieeffizienz und erneuerbaren Energien
- 11.-14.6.2008 in L'Argentière-la-Bessée/F: 2. Alpenwoche: neues Denken – Neues denken [in den Alpen]
- 17.-18.9.2009 in Gamprin/FL: Wachstum auf Teufel komm raus?
- 14.-16.10.2010 in Semmering/A: Alpen im Wandel – periphere Regionen zwischen Brachland und Hoffnung
- 15.-17.9.2011 in Bovec/SLO: Macht die Alpen energieautark!
- 5.-8.9.2012 in Valposchiavo/CH: 3. Alpenwoche: Erneuerbare Alpen

Tab. 3: CIPRA-Präsidenten, -Sekretäre, -Hauptgeschäftsführer, die nationalen und regionalen CIPRA-Vertretungen, die CIPRA-Organisationsstruktur seit der Gründung 1952 (Quelle: K. Lintzmeyer, Verein zum Schutz der Bergwelt, 2012).

Die CIPRA-Präsidenten, -Sekretäre, -Hauptgeschäftsführer, die nationalen und regionalen CIPRA-Vertretungen seit der Gründung 1952⁶

CIPRA-Präsidenten (ehrenamtliche Funktion):

Charles Jean Bernard (1952–1956) aus CH; 5.12.1876–29.7.1967

Georg Nathanael Zimmerli (1956–1960) aus CH; 28.7.1887–9.6.1984

Emile Dottrens (1960–1968) aus CH; 21.7.1900–29.9.1990

Willy A. Plattner (1968–1975) aus CH; 1.2.1913–22.3.2007

Fritz Lense (1975–1976) aus D; 21.7.1909–13.12.2003

Curt Fossel (1976–1983) aus A; 29.3.1913–6.11.1997 (CIPRA-Ehrenmitglied ab 1992)

Mario F. Broggi (1983–1992) aus FL; *15.03.1945 (CIPRA-Ehrenmitglied seit 2012)

Josef Biedermann (1992–1995) aus FL; *26.11.1944

Andreas Weissen (1995–2004) aus CH; *04.02.1957

Dominik Siegrist (seit 2004) aus CH; *16.11.1957

CIPRA-Sekretäre, hauptamtliche CIPRA International-Geschäftsführer; CIPRA International-Geschäftsstellen:

CIPRA-Gründungssekretär: Wolfgang Burhenne (1952-1956), * 1924 (CIPRA-Ehrenmitglied seit 1992); weitere ehrenamtliche CIPRA-Sekretäre von 1956-1990 befanden sich bei den jeweiligen Präsidenten.

CIPRA International-Geschäftsstelle: seit 1983 in Vaduz/FL

1. hauptamtlicher CIPRA International-Geschäftsführer: **Ulf Tödter** 1.4.1990-1996, * 15. Oktober 1961

CIPRA International Geschäftsstelle seit 16.8.1996 in Schaan/FL

2. hauptamtlicher CIPRA International-Geschäftsführer: **Andreas Götz** 8/1996-5/2012, * 10. Juli 1959

stellvertr. CIPRA International-Geschäftsführer: **Michel Revaz** 1996-2006, * 24. Mai 1968

stellvertr. CIPRA International-Geschäftsführerin: **Claire Simon** seit 2006, * 17.1.1978

3. hauptamtlicher CIPRA International-Geschäftsführer: **Bruno Stephan Walder** ab 5/2012, * 28.10.1953

Organisationsstruktur der Internationalen Alpenkommission seit 1952

(**ab 1953** "Commission Internationale pour la Protection des Régions Alpines" (CIPRA), **Name seit 1984**: "Internationale Alpenschutzkommission CIPRA" ("Commission Internationale pour la Protection des Alpes CIPRA"))

- **ab 1952-1975** ein nichtstaatlicher Dachverband mit Delegierten der beteiligten Länder, von internationalen Organisationen (mit Naturschutzziele in den Alpen) und Beobachtern der Regierungen

⁶Für den CIPRA-Artikel von Wolfgang Burhenne im VzSB-Jb. 2011/2012 von Klaus Lintzmeyer (Verein zum Schutz der Bergwelt) recherchierte Auflistung (2012).

– **1974** CIPRA-Beschluss zum Aufbau einer Dachorganisation mit nationalen CIPRA-Vertretungen; Organisationen und Institutionen aus den Alpenländern können Mitglied werden.

– **Gründung der nationalen CIPRA-Vertretungen:**

1975 Gründung von CIPRA-Österreich (www.cipra.at)

1975 Gründung von CIPRA-Deutschland (www.cipra.de)

1978 Gründung von CIPRA-Schweiz (www.cipra.ch)

1981 Gründung von CIPRA-France (www.cipra.org/france)

1985 Gründung von CIPRA-Slovenija (www.cipra.org/slovenija)

1991 Gründung von CIPRA-Liechtenstein (www.cipra.li)

1992 Gründung von CIPRA-Italia (www.cipra.org/italia)

Gründung regionaler CIPRA-Vertretungen:

1982 Gründung von CIPRA-Südtirol (www.cipra.org/de/CIPRA/cipra-suedtirol)

Förderndes CIPRA International-Mitglied:

seit 1992 Nederlandse Milieu Groep Alpen (NMGA) (www.nmga.bergsport.com)

Oberstes Organ der CIPRA International:

Delegiertenversammlung

CIPRA International-Vorstand:

Präsident, drei Vizepräsidenten, Schatzmeister

Homepage von CIPRA International:

www.cipra.org

Auch die Schwierigkeiten, die sich bei der Ratifizierung der Alpenkonventions-Protokolle in der Schweiz nach wie vor abzeichnen, werden im Wesentlichen dadurch begründet, dass man der Auffassung ist, die Alpenkonvention würde zu stark die ökologischen und nicht ausreichend die wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkte berücksichtigen.

Die Praxis der Umsetzung und besonders auch die Politik der Alpenschutzkommission zeigt aber, dass schon lange ein fortschrittliches Denken Platz gegriffen hat und man sich bewusst ist, dass der sorgsame, nachhaltige Umgang mit der Natur – besonders auch im alpinen Raum – nur möglich ist, wenn die wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkte nie außen vor gelassen werden.

Um das umzusetzen hat die CIPRA immer wieder daran erinnert, dass sie in ihrem ersten Programm bereits die Schaffung einer internationalen Alpenkonvention gefordert hat, um die Zusammenarbeit der Staaten auch in diesen Bereichen zu formalisieren. Es hat lange gedauert bis es zu einer staatlichen Initiative kam. Der damalige deutsche Umweltminister Professor Dr. Klaus Töpfer hat dabei eine entscheidende Rolle gespielt.

Natürlich hat sich die CIPRA nicht nur mit ihrem wissenschaftlichen, sondern auch mit ihrem juristischen Sachverstand an der Ausarbeitung der Alpenkonvention und der acht bisherigen Alpenkonventions-Protokolle, sowie später der Deklaration für Bevölkerung und Kultur aktiv beteiligt. Gerade bei der Ausarbeitung der Protokolle haben auch ihre Mitarbeiter immer wieder geprüft, ob die vorgeschlagenen Bestimmungen nicht nur den Charakter eines Wunsches, sondern eine rechtliche Bindung beinhalten. Deshalb wurde auch für den Bereich "Bevölkerung und Kultur" eine Deklaration beschlossen, die rechtlich zwar nicht bindend ist, deren Umsetzung aber trotzdem im Überprüfungsausschuss der Alpenkonvention beraten wird.



Abb.7: Unterzeichnung der Rahmenkonvention der Alpenkonvention durch die Vertragsparteien Österreich, Schweiz, Deutschland, Frankreich, Liechtenstein, Italien, Europäische Gemeinschaft auf der II. Alpenkonferenz am 7. November 1991 in Salzburg. Die Unterzeichnung der Rahmenkonvention durch Slowenien erfolgte am 29.3.1993, durch Monaco am 20.12.1994. Durch Ratifizierung tritt die Alpenkonvention am 6. März 1995 in Kraft. Am 18. Dezember 2002 treten die 8 Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention in Österreich, Deutschland und Liechtenstein in Kraft, in nachfolgenden Jahren auch in Slowenien, Frankreich, Italien, Monaco und Europäische Gemeinschaft. Noch nicht alle Protokolle haben 2012 ratifiziert: Schweiz, Monaco, Europäische Gemeinschaft. V.l.n.r.: Dr. Philipp Jeninger, war Unterzeichner für Deutschland (damaliger Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Österreich mit Vollmacht zur Unterschrift); rechts daneben als Mitunterzeichner der damalige deutsche Umweltminister Prof. Dr. Klaus Töpfer; rechts daneben der französische Botschafter in Österreich Andre Lewin; rechts daneben Finanzbundesministerin Dkfm. Ruth Feldgrill-Zankel für Österreich; rechts daneben Minister Prof. Giorgio Ruffolo für Italien; rechts daneben Regierungschefstellvertreter Dr. Herbert Wille für Liechtenstein; rechts daneben Bundespräsident Dr. Flavio Cotti für die Schweiz; rechts daneben Umweltkommissar Dr. Carlo Ripa di Meana für die EU-Kommission. Die Urschrift der Alpenkonvention liegt im Staatsarchiv der Republik Österreich, die Verwahrer der Alpenkonvention ist. (Foto: Archiv CIPRA-International; Namensangaben: Dr. Ewald Galle/Lebensministerium Wien).

Heute können wir uns – besonders, wenn wir uns die Gedanken der Gründung der CIPRA ins Gedächtnis rufen und zu Eigen machen – neben den fachlichen Erfolgen, auch über das im politischen Bereich Erreichte freuen.

- Die Bedeutung und die notwendigen Maßnahmen für die Berggebiete haben 1992 Eingang in das Arbeitsprogramm der Agenda 21 der Vereinten Nationen gefunden.
- Die Kontrollaufgaben der UN-Kommission für die nachhaltige Entwicklung beziehen sich auch auf die Vorhaben in den Berggebieten.
- Die Unterzeichnung der Rahmenkonvention des Übereinkommens zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention) bei der II. Alpenkonferenz der Alpenländer⁷ und der EU am 7. November 1991 in Salzburg wäre ohne die inhaltliche Vorarbeit ab 1987 und die Initiative 1952 der CIPRA vermutlich nicht zustande gekommen.
- Seit dem Beschluss auf der VII. Alpenkonferenz 2002 in Meran arbeitet das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention als Stabsstelle der Alpenkonferenz unter dem berühmten Goldenen Dachl in der "Hauptstadt der Alpen in Innsbruck".

⁷Vertragsparteien der Alpenkonvention: Die Alpenstaaten Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Monaco, Österreich, Schweiz, Slowenien und die EU.

- Auch die Deklaration der internationalen Umweltkonferenz "Rio +20" von 2012 enthält einen eigenen Abschnitt über die in den Berggebieten zu treffenden Maßnahmen.

Alle, die sich beruflich oder ehrenamtlich um die alpinen Probleme kümmern, wissen natürlich, dass die Alpenkonvention und ihre acht Protokolle nur ein Stück Papier sind, wenn die rechtlich bindenden Bestimmungen nicht tatsächlich umgesetzt werden. Man wird die Alpenkonvention immer wieder danach messen, ob die auf sie zurückzuführenden Initiativen und Aktivitäten einen Mehrwert im Vergleich zu den bereits bestehenden Aktivitäten und Initiativen im Alpenraum darstellen.

60 JAHRE ALPENSCHUTZKOMMISSION

Die Geburtsstunde schlug am Tegernsee

Um den Alpenraum vor „Großangriffen“ zu bewahren, wurde vor 60 Jahren ein starkes und bis heute stabiles Netzwerk geknüpft: die Internationale Alpenschutzkommission – kurz CIPRA. Die Gründungsver-sammlung fand am 5. Mai 1952 in Rottach-Egern statt.

VON GABI WERNER

Rottach-Egern – Über sprachliche, geografische und politische Grenzen hinweg hat sich die CIPRA International seit ihrer Gründung zu einer riesigen Dachorganisation ausgeweitet. Heute vertritt sie mehr als 100 Verbände und Organisationen aus sieben Alpenstaaten. Wenn die Kommission am heutigen Samstag ihr 60. Jubiläum mit einem Festakt begeht, kehrt sie an den Ort ihrer Geburtsstunde zurück: das heutige Hotel Bachmair am See in Rottach-Egern.

Zwei deutsche Organisationen, der Bund Naturschutz in Bayern und die Schutzgemeinschaft deutsches Wild, hatten 1952 die Einladung an den Tegernsee ausgesprochen. Und das Anliegen fand weit über die Landesgrenzen hinaus Gehör. „So kamen Delegierte aus den Alpenstaaten, einige sogar zu Fuß nach Bayern“, berichtet die CIPRA Deutschland. Und auch die Heimatzeitung schreibt in ihrer Ausgabe vom 6. Mai 1952 unter dem Titel „Alpenkommission im Werden“: „Delegierte aus der Schweiz, aus Frankreich, Italien, Österreich und Deutschland trafen sich in Rottach-Egern, um grundsätzliche Fragen des Naturschutzes im Alpenraum zu beraten und eine internationale Alpenkommission vorzubereiten.“

Hauptinitiatorin der Gründung war eine Frau, Edith Ebers schilderte später in einem Brief ihre Beweggründe: „So war man bei uns daran, alle Flüsse und Seen zu verplanen, in Frankreich sollten Flüsse abgelenkt werden, in Österreich wollte man die Krimmler Wasserfälle zerstören und in Italien einen Leuchtturm auf das Matterhorn bauen.“ „Großangriffe auf die Natur“ nannte Ebers diese Pläne, und die galt es zu verhindern.

Unter dem Dach von CIPRA Deutschland engagieren sich heute acht Organisations-

nen mit zusammen über einer Million Mitglieder für die Erhaltung und die nachhaltige Entwicklung im bayerischen Alpenraum. Und sie wehren sich gegen eine übermäßige Erschließung. Zuletzt hatte die CIPRA im Landkreis Schlagzeilen gemacht, als sie gegen die geplante Vollbeschneidung am Sudelfeld zu Felde zog (wir berichteten). Die Petition zahlreicher Mitgliedsverbände wurde allerdings im Wirtschaftsausschuss des bayerischen Landtags abgeschmettert.

Einer der historisch bedeutsamsten Erfolge von CIPRA – sie ist heute in allen Alpenstaaten mit Landesvertretungen etabliert – war 1991 die Unterzeichnung der sogenannten Alpenkonvention. Sie ist ein völkerrechtlicher Vertrag für den umfassenden Schutz und die nachhaltige Entwicklung der Alpen und ist nach langer Vorarbeit der CIPRA entstanden. Geht es im Landkreis Miesbach um die Herausnahme von Grünflächen aus dem Landschaftsschutzgebiet Egarten argumentierten Gegner in jüngster Zeit vermehrt mit den Vorgaben der Alpenkonvention.

An der Jubiläumsfeier in Rottach-Egern wird heute neben zahlreichen Vertretern der Mitgliedsverbände auch der Präsident von CIPRA International, Dominik Siegrist, teilnehmen. Sitz von CIPRA International ist Schaan in Liechtenstein.

Schätzenswerte Bergwelt: Die CIPRA kämpft unter anderem gegen die übermäßige Erschließung des Alpenraums, hier der Walberggipfel in Rottach-Egern.

Ein Meilenstein: Nach langer Vorarbeit der CIPRA wurde am 7. November 1991 in Salzburg die Alpenkonvention unterzeichnet.

Abb. 8: Bericht im Miesbacher Merkur über die CIPRA anlässlich ihrer Feier in Rottach-Egern am Tegernsee/Oberbayern zum 60-jährigen Bestehen am 5. Mai 2012. (Quelle: Tegernseer Zeitung des Miesbacher Merkur des Münchner Merkur vom 5./6. Mai 2012).

Heute 60 Jahre nach ihrer Gründung hat die CIPRA in den Gremien der Alpenkonvention, in ihren Fachausschüssen, dem Ständigen Ausschuss, dem Überprüfungsausschuss und der Alpenkonferenz der Ministerien beratende und insofern einflussreiche Stellung. Sie hat sich durch Sachverstand, Fingerspitzengefühl und manchmal auch harte Positionsdarstellung Achtung erworben, sodass man heute eigentlich davon ausgeht, dass auch die Alpenkonvention und ihre Umsetzung das Bestehen und die Arbeit der CIPRA voraussetzen.⁸

⁸Die Beobachterorganisationen der Alpenkonvention: AEM, Allianz in den Alpen, Alpe Adria, Alpenstadt des Jahres, Arge Alp, CIPRA International, Club Arc Alpin, Euromontana, FIANET, International Steering Committee of the Network of Protected areas, ISCAR-Internationales Wissenschaftliches Komitee Alpenforschung, IUCN, Managing Authority of the European Cooperation Programme Alpine Space, Pro Mont Blanc, UNO/UNEP-ROE (<http://www.alpconv.org/de/organization/observers/default.html>).

Abb. 9: CIPRA-International-Präsident Prof. Dr. Dominik Siegrist im Interview-Gespräch mit dem CIPRA-Gründungssekretär und CIPRA-Ehrenmitglied Dr. Wolfgang Burhenne (li.) / Bonn bei der Feier zum 60-jährigen Bestehen der CIPRA am 5. Mai 2012 im "Bachmair" in Rotach-Egern am Tegernsee/ Oberbayern. (Foto: K. Lintzmeyer).



Abb. 10: Nach Prof. Dr. Klaus Töpfer (Bonner Umweltbundesminister von 1987-1994), Dr. Helmut Karl (Initiator 1968 des seit 1972 geltenden Bayerischen Alpenplans) wurde am 25.11.2011 der dritte Alpenpreis von CIPRA-Deutschland an Dr. Wolfgang Burhenne / Bonn für seine Verdienste um die CIPRA im Haus des Alpinismus des DAV in München verliehen; re. CIPRA Deutschland-Präsident Dr. Stefan Köhler bei der Preisverleihung. (Foto: K. Lintzmeyer).





Abb. 11: Bei der Alpenpreisverleihung von CIPRA-Deutschland am 25.11.2011 an Dr. Wolfgang Burhenne / Bonn im Haus des Alpinismus des DAV in München; v.l.n.r.: CIPRA International-Präsident Dr. Dominik Siegrist, Naturfreunde Deutschlands-Vorsitzender Michael Müller, CIPRA International-Ehrenmitglied Dr. Wolfgang Burhenne, CIPRA Deutschland-Präsident Dr. Stefan Köhler, DAV-Vizepräsident Wolfgang Wucherpfennig, CIPRA Deutschland-Vizepräsidentin Irene Brendt, CIPRA Deutschland-Vizepräsident Axel Doering. (Foto: K. Lintzmeyer).

Am 5. Mai 2012 feierte die CIPRA zusammen mit ihren nationalen und regionalen Vertretungen und ihren Wegbegleitern im Gründungslokal von 1952 im "Bachmair" in Rottach-Egern am Tegernsee/Oberbayern ihr 60-jähriges Bestehen.

Wenn man auf die Gründung der CIPRA zurückschaut und sich vor Augen führt, was die damaligen Initiatoren erreichen wollten, dann muss man all denen in den amtlichen Stellen und denen in den nicht staatlichen Organisationen, die sich für die Sache eingesetzt haben, danken, auch dafür, dass übereinstimmend die Meinung besteht, dass die CIPRA aus den internationalen Bemühungen um die Durchsetzung des Nachhaltigkeitsprinzips in den Berggebieten im Interesse von Menschen und Natur nicht mehr wegzudenken ist.

Bei der Erstellung dieses Rückblicks über die Anfänge der CIPRA wurde mir von Klaus Lintzmeyer, Vorstandsmitglied des bereits 1900 gegründeten Vereins zum Schutz der Bergwelt und in seiner Funktion als Schriftleiter dieses Jahrbuches die interessante Frage gestellt, welche Bedeutung ich nachfolgender Textpassage von Dr. Carl Schmolz aus der Festschrift von 1925 zum 25-jährigen Bestehen des damaligen Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen (zugleich XVI. Bericht über die Vereinsjahre 1922-1925; Schmolz war der Gründungsvorsitzende von 1900-1928), dem heutigen Verein zum Schutz der Bergwelt, im Hinblick auf die Gründungsidee von 1952 der Internationalen Alpenkommission, der späteren CIPRA, beimesse:

"25 Jahre Alpenpflanzenschutzverein – Gründung und Zweck

...

Gesetzliche Schutzmaßnahmen

An fast allen seit 1900 in den Alpenländern erlassenen gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Alpenflora ist unser Verein mehr oder weniger beteiligt, die in Bayern und Oesterreich, namentlich in den letzten Jahren erschienenen, hat er direkt veranlaßt. Besonders sind die in Bayern am 4. Juli d. J. erlassenen oberpolizeilichen Vorschriften, wonach 15 Pflanzen unter absoluten Schutz gestellt sind, direkt auf die Anregung des Vereins zurückzuführen.

Die seit 1900 erfolgten Bemühungen der Vereinsleitung, die ganze Alpenschutzbewegung auf eine internationale Basis zu stellen, waren anfangs von Erfolg gekrönt, die Regierungen der Länder Schweiz, Italien, Oesterreich-Ungarn und sogar Frankreich zeigten großes Entgegenkommen. Dann kam der Weltkrieg und die mühsam angeknüpften Fäden wurden zerrissen."⁹

Demnach gab es durch den damaligen Verein zum Schutze der Alpenpflanzen schon ca. 50 Jahre vor der CIPRA-Gründung, also von 1900-1914, wichtige Bemühungen, "die ganze Alpenschutzbewegung auf eine internationale Basis zu stellen".

Nicht nur der 1. Weltkrieg 1914-1918, sondern auch dessen Nachkriegszeit in Europa, dann die Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland und der 2. Weltkrieg von 1939-1945 haben die weitere Realisierung dieser Idee einer Alpenschutzbewegung auf internationaler Basis vereitelt. Naturschutzgeschichtlich ist dieses damalige Bemühen des heutigen Vereins zum Schutz der Bergwelt schon 50 Jahre vor Gründung der CIPRA als bemerkenswerter Vorgang zu werten.

Die Gründungsväter der CIPRA wussten 1952 nichts von diesen geschilderten Bemühungen schon 50 Jahre zuvor.

Die Verhältnisse nach dem 2. Weltkrieg waren 1952 nach den bitteren Erfahrungen der beiden Weltkriege und aufgrund der Entwicklungen seit 1945 aber reif geworden, eine notwendige transnationale Alpenschutzbewegung entstehen zu lassen, die von Anfang an eine Alpenkonvention forderte. Die Krönung ihrer Forderung war die Unterzeichnung der Alpenkonvention 1991 durch alle Alpenländer und die EU und ihre völkerrechtliche In-Kraft-Tretung 1995.

Naturschutzgeschichtlich und auch im Hinblick auf die Geschichte der nachhaltigen Entwicklung im Alpenraum wäre es wünschenswert, wenn über die Geschichte der CIPRA weitere Erhebungen und Berichte folgen. Vermutlich schlummern diesbezüglich noch etliche Quellenhinweise zur Auswertung nicht nur bei der CIPRA selbst, sondern ebenso bei der IUCN in Gland/CH und bei anderen.

Danksagung: Klaus Lintzmeyer (Verein zum Schutz der Bergwelt) wird an dieser Stelle für seine umfangreichen ergänzenden Recherchen für diesen Artikel gedankt.

⁹SCHMOLZ, C. (1925): 25 Jahre Alpenpflanzenschutzverein. Festschrift (=zugleich XVI. Bericht des Vereins) zum 25-jährigen Bestehen des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen, Bamberg (= heutiger Verein zum Schutz der Bergwelt, München), S. 5-12; ergänzend mit umfangreichen Literaturhinweisen siehe auch: LINTZMEYER, K. (2000): Gründung des Vereins zum Schutz der Bergwelt e.V. vor 100 Jahren – vormals Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und –Tiere e.V. – eine der wichtigen Wegmarken der 200-jährigen deutschen Naturschutzgeschichte. Jahrbuch Verein zum Schutz der Bergwelt: 13-35.

Quellenhinweise:

- Homepage des Ständigen Sekretariats der Alpenkonvention: <http://www.alpconv.org> mit allen Dokumenten zur Alpenkonvention.
- Homepage CIPRA International: www.cipra.org mit zahlreichen Informationen zur CIPRA und zur Alpenkonvention.
- BUND NATURSCHUTZ & SCHUTZGEMEINSCHAFT DEUTSCHES WILD (1951): Internationale Alpenkommission. Internes Dokument zur Gründung der CIPRA, München.
- CIPRA INTERNATIONAL (2002): 50 Jahre CIPRA. CIPRA info, Heft Nr. 64/Februar 2002, Hrsg. CIPRA International, 20 S.
- DIE PIRSCH (1952): Bildbericht von der III. Internationalen Tagung der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild. Hrsg. Max Oesterreicher, Hauptschriftleiter Dr. H. Sandmann. Bayer. Landwirtschaftsverlag München, 4. Jahrgang Nr. 11 (24. Mai 1952): 358-359.
- FRICKHINGER, H. W. (1952): 3. Internationale Tagung der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild. Blätter für Naturschutz, Hrsg. Bund Naturschutz in Bayern, 32. Jahrgang, Heft 3/4: 34.
- HABLACHER, PETER (2011): Vademecum Alpenkonvention. Hrsg. Oesterreichischer Alpenverein, Innsbruck, 4. aktualisierte und ergänzte Auflage, 145 S.
- INTERNATIONALE ALPENKOMMISSION (1952): Niederschrift über die Gründungsversammlung des vorbereitenden Ausschusses einer Internationalen Alpenkommission vom 5. Mai 1952 in Rottach (Tegernsee). Archiv CIPRA International, 10 S., unveröffentlicht.
- INTERNATIONALE ALPENSCHUTZKOMMISSION CIPRA (Hrsg.)(1992): CIPRA 1952-1992. Dokumente, Initiativen, Perspektiven. Für eine bessere Zukunft der Alpen. Redaktion Dr. Stephan Ortner, Vaduz/FL, 99 S.; de, fr, it.
- LENSE, FRITZ (1952): Internationale Alpenkommission. Blätter für Naturschutz, Hrsg. Bund Naturschutz in Bayern, 32. Jahrgang, Heft 3/4: 33-34.
- SCHLOSSER, HANNES & INGEBORG SCHMID-MUMMERT (2012): Ein Doyen der internationalen Umweltbewegung – Gespräch mit Wolfgang Burhenne zu 60 Jahre CIPRA. Die Alpenkonvention – nachhaltige Entwicklung für die Alpen (Hrsg. CIPRA Österreich/Alpenkonventionsbüro Innsbruck), Nr. 67 (02/2012): 5-7.
- SCHMOLZ, C. (1925): 25 Jahre Alpenpflanzenschutzverein. Festschrift (=zugleich XVI. Bericht des Vereins) zum 25-jährigen Bestehen des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen, Bamberg (= heutiger Verein zum Schutz der Bergwelt, München), S. 5-12.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Dr. h.c. Wolfgang E. Burhenne
Centre du Droit de l'Environnement
Godesberger Allee 108-112
53175 Bonn

Hinweis des Vereins zum Schutz der Bergwelt:

In Würdigung seiner Verdienste um die CIPRA verlieh CIPRA Deutschland mit seinen Mitgliedsverbänden am 25.11.2011 in München den Alpenpreis an Dr. Wolfgang Burhenne.

Der Verein zum Schutz der Bergwelt empfindet es als besondere Ehre, den Rückblick des CIPRA-Gründungsmitgliedes Dr. W. Burhenne in diesem Jahrbuch abdrucken zu können.